

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 096  
Circulento 882 Kreispartei Nagold. In Konfliktfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufrträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach 112/34 Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durchboten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgeld. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird auf Verlangen der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprecher Nr. 429

## Kolonialvorstoß abgelehnt

### Im Oberhaus beantragte Lord Noel Buxton die Umwandlung britischer Kolonien in Völkerbundsmandate

London, 18. Februar.

Eine bemerkenswerte Kolonialansprache fand im englischen Oberhaus infolge eines Antrages des arbeitsparteilichen Lord Noel Buxton, das Mandatssystem in geeigneten Fällen auf britische und andere Kolonien anzuwenden und das Deutsche Reich wieder in das Kongobeden-Abkommen einzubeziehen. Lord Buxton begründete seinen Antrag damit, daß Großbritannien in 50 oder 100 Jahren seine Kolonien noch wie Gebiete behandeln werde, in denen andere Staaten weder kaufen noch verkaufen dürfen! Das Bedürfnis nach Märkten bilde einen wichtigen Teil der deutschen Kolonialforderungen. Der Schaden, der dem Deutschen Reich und anderen unbefriedigten Staaten durch die von den Kolonialmächten eingeführte Politik der Vorzugsbehandlung zugefügt wird, ist beträchtlich. Die Schließung dieser Märkte hat zur Folge gehabt, daß das Deutsche Reich und andere unbefriedigte Nationen Gebiete verlangen. Durch einen Kolonialaustausch allein könnten nach Buxtons Ansicht die wirtschaftlichen Fragen des Deutschen Reiches nicht gelöst werden, obwohl der Kolonialhandel in dieser Beziehung ein Hauptfaktor ist. Anderen Nationen zu erklären, daß sie keine Kolonien haben dürfen und auch kein Recht zu einem freien Warenaustausch mit den Kolonien Großbritanniens hätten, widerspricht der Politik der „noblesse oblige“. Vertrauen ist für die Friedenssicherung ein wesentlicher Faktor, aber wirtschaftliche Ungerechtigkeiten behindern das Vertrauen, Kolonien dürften nicht

wie Privateigentum behandelt werden. Nicht nur das Deutsche Reich, sondern auch andere Nationen werden von der englischen Politik der Ausschließlichkeit betroffen.

Auf die Revision des Kongo-Beden-Abkommens übergehend, erklärte Lord Noel Buxton, daß die Wiederzulassung des Deutschen Reiches nur recht und billig wäre. In Afrika braucht man die deutsche Industrie und die deutsche Wissenschaft. Beide würden hier ein weites Betätigungsfeld haben.

Der konservative Lord Lugard brachte einen Gegenantrag ein, der den Antrag auf Unterstellung gewisser Kolonien unter das Mandatssystem gegenstandslos machte und eine Lösung allein auf wirtschaftlichem Gebiet anstrebte. Im Verlauf der Aussprache bezeichnete der Oppositionsliberale Lord Grey den Raub der deutschen Kolonien als politischen Fehler, während der konservative Lord Lloyd die Verrechtlichung des deutschen Kolonialanspruches bestreiten zu müssen glaubte.

Als Vertreter der Regierung lehnte Unterstaatssekretär Lord Plymouth den Antrag ab, wobei er nachzuweisen versuchte, daß das Mandatssystem nicht notwendiglicherweise sich zum Segen der Bevölkerung eines Mandatsgebietes auswirkt, auch die Abschaffung der Vorzugsstellung würde die Schwierigkeiten nicht überwinden. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten besser in den Beratungen des demnächst in Genf zusammentretenden Rohstoffausschusses behandelt werden könnten. Damit wurde die Angelegenheit fallen gelassen und das Oberhaus vertagt.

tes (!!) bekannt und ihr weitgehende tatkräftige Unterstützung gewährt hat. Weiter heißt es: „Verteilt in allen antisozialistischen Verbänden der Welt ist die Unterstützung durch unsere Brüder recht bedeutend!“ Der Brief schließt mit dem Schlachtruf: „Wir Freimaurer sind unlösbar verbunden mit euch im Kampf um die Freiheit und Gerechtigkeit! Wir haben die Unterstützung aller Freimaurer der ganzen Welt!“ Jeder Kommentar ist überflüssig!

## Die französischen Maßnahmen gegen die Anwerbung von Spanien-Freiwilligen

Paris, 18. Februar.

Die vom Ministerrat am Donnerstag angenommenen Gesetzesvorschriften zum Verbot der Anwerbung von Spanienfreiwilligen setzen sich aus zwei Verordnungen, einer Verfügung und zwei Rundschreiben zusammen.

Die erste Verordnung verbietet jedem französischen Staatsangehörigen, bei den Streitkräften in Spanien oder in spanischen Besetzungen einschließlich der spanischen Einsätze in Marokko Dienste zu nehmen. Artikel 2 verbietet auf französischem Gebiet die Anwerbung in jeder Form. Ramentlich sind unterlag: 1. Die Eröffnung und der Betrieb von Werbebüros, 2. Die Anwerbung in öffentlichen Versammlungen oder durch Hausbesuch, durch Zeitungsanzeigen, durch Rundfunkwerbung und durch Rundschreiben.

## Polenfeindliche Lügen Moskau

### Scharfe Abwehr durch die polnische Presse

Warschau, 18. Februar.

Nach der rasken Abfuhr der von Moskau angeregten Danzig-Lüge der französischen Presse hat man in Sowjetrußland selbst einen Lügenfeldzug gegen Polen begonnen, indem man Zusammenhänge zwischen den „Tropfisten“ und dem polnischen Nachrichten dienst behauptete. Die der Regierung nahe stehenden Blätter „Polska Zbrojna“ und „Gyprch Poranny“ erwidern sehr scharf.

„Gyprch Poranny“ nennt die Lügen eine dumme und unverschämte verlogene Unterstellung. Das Schicksal der bolschewistischen Nachrichten ist der polnischen Öffentlichkeit völlig gleichgültig, ob es sich nun um schon „liquidierte“ handelt oder um solche, die noch darauf warten, an die Reihe zu kommen. Geringes hat sich die amtliche bolschewistische Propaganda Polen gegenüber niemals korrekt oder loyal verhalten. Das Blatt will auf die schmutzigen Unterstellungen der „Prawda“ nicht näher eingehen, sonst müßte man viel sagen über die unterschiedlichen Pariser Affären und „spanischen Bunder“.

„Polska Zbrojna“ verteidigt ebenso scharf die Verächtlichkeit einer antikomunistischen Aktion, d. h. die energische Abwehr der bolschewistischen Propaganda in Polen. Es handelt sich dabei um eine notwendige Verteidigung der polnischen Öffentlichkeit gegen die verlogene Agitation, die Moskau in Polen und in der ganzen Welt betreibt. Eindringlich weist das Blatt auf die polenfeindliche Propaganda Moskaus hin, das um jeden Preis Polen in seine friedensstrebenden Nachbarschaften hineinziehen will.

Die halbamtliche „Gajeta Polska“ erklärt, Polen kann es nicht zulassen, daß Moskau durch seine Propaganda der polnischen Bevölkerung einredet, daß die dortige Hölle ein Paradies sei und daß dort Kulturfortschritte vorhanden seien, wo es sich tatsächlich um eine Schande des 20. Jahrhunderts handelt. Man kann nicht zulassen, daß Moskau den Glauben erweckt, der „Schutzherr der arbeitenden Massen und der bedrückten Kinderheiten“ zu sein.

## Wieder Großstreiks in Frankreich

Paris, 18. Februar.

Durch Frankreich geht eine neue Streikwelle, die die innerpolitischen Schwierigkeiten der Regierung Blum wesentlich ver-

schärfen dürfte. So haben in den Kraftwagenwerken von Peugeot in Sochaux bei Montbéliard 14 000 Mann die Arbeit niedergelegt; einige Gruppen halten die Werkstätten besetzt. Die Streikenden fordern eine Lohnerhöhung von 15 v. H.; Blum hat bereits einen obersten Schiedsrichter eingesetzt. Wie man dazu erzählt, haben die Streikenden vier leitende Angestellte eingeschlossen und erst nach einigen Stunden freigelassen.

Ein zweiter Streik brach auf dem Bahnhof von Denain wegen eines Zwischenfalles aus, der bald alle Eisenbahnangestellten der Bergwerksgesellschaft von Anzin (Nordfrankreich) erfaßte. Wenn es auch gelungen ist, den Personenverkehr im größten französischen Kohlengebiet zu sichern, so ruht doch der Güterverkehr vollständig, so daß die Gruben geschlossen werden mußten und 17 000 Bergarbeiter arbeitslos wurden.

## Kulturkreis der SA tagt

Berlin, 18. Februar.

Am 22. und 23. Februar findet in Berlin die erste diesjährige Arbeitstagung des Kulturkreises der SA. Statt, die mit einem Empfang bei Reichsminister Dr. Goebbels eingeleitet wird. Am Dienstag wird Stabschef Ruhe über „SA und Kultur“ sprechen. Den Abschluß bildet die Teilnahme des gesamten Kulturkreises an der Reichsfestung „Das Deutsche Gebot“ von Boehmer und Lauer, die am Dienstag zum Todestage Horst Wessels über alle Sender gehen wird. Auch hier wird der Stabschef der SA sprechen.

## Der Führer eröffnet die Autoschau

Berlin, 18. Februar.

Morgen Samstag wird der Führer und Reichskanzler die Internationale Kraftwagen- und Krafttradausstellung in Berlin mit einer Ansprache eröffnen. Ueber 10 000 Mann der Motorbrigade Berlin des RSKA werden das Ehrenpavillon von der Reichskanzlei bis zum Kaiserdam mit rund 2000 Kraftfahrzeugen bilden, während vor der Reichskanzlei die erfolgreichsten deutschen Rennwagen und Rennmotortaxi mit den deutschen Meisterfahrern Paradeausstellung nehmen: Rudolf Caracciola, Manfred

## Die Ziele der Befreier Spaniens

### Die große Pleite der bolschewistischen Machthaber

Salamanca, 18. Februar.

Der Führer der spanischen Fremdenlegion, General de Aragon, sprach über den nationalen Sender Salamanca über die Ziele der Befreier Spaniens vor der Verklammerung an ausländische Herren: Er widerlegte eingehend die bolschewistischen Geweilmärchen über die angebliche Terrorherrschaft der nationalen Truppen in den eroberten Städten. Jeder angeklagte Verbrecher kommt vor das Kriegsgericht und niemand wird verurteilt, ohne daß das Gericht die christliche Leberzeugung gewonnen hat, daß die Strafe verdient ist. Das nationale Heer wird als Befreier und nicht als Unterdrücker nach Madrid kommen. Der General gab auch Verhaltensmaßregeln für den Augenblick der Eroberung der Hauptstadt: Man soll nicht plündern, sondern abwarten. Als Zeichen friedlicher Gesinnung sind weiße Fahnen zu zeigen und weiße Armbinden zu tragen. Auch Mitangehörigen und Soldaten der „Internationalen Brigade“, wenn sie sich durch Erheben beider Hände ergeben, wird nichts geschehen. Nur Verräter, Verbrecher und Heher wird die Schwere des Gesetzes treffen.

## Erfolgreiche Luftangriffe

Die bolschewistischen Stellungen um Madrid stehen unter dem dauernden Bombardement durch nationale Flieger. In den Madrider Außenstädten waren vielfach Brande zu beobachten. Auch die katalanische Stadt Perida wurde von nationalen Fliegern erfolgreich mit Bomben besetzt. An der Madrider Front scheiterten mehrere bolschewistische Angriffe mit schweren Verlusten für die Bolschewisten. Dabei wurden zwei von sechs eingeschlehten bolschewistischen Tanks erbeutet. Im Jarama-Abchnitt, wo die Kämpfe um die Delbaumwälder äußerst er-

bitter sind — die Bolschewisten haben sogar in den Baumtrönen Schützenester eingerichtet — haben die nationalen Truppen erneut 6 Kilometer Raum in die Tiefe gewonnen und sind nunmehr 20 Kilometer von Alcalá de Henares entfernt.

Nach Mitteilungen des kommunistischen Senders in Madrid fand an der katalanischen Küste bei Tarragona ein Gefecht zwischen drei bolschewistischen und zwei nationalen Kriegsschiffen statt, bei dem die bolschewistischen Schiffe schwer beschädigt wurden. Dabei ist der französische kommunistische Abgeordnete Raffell ums Leben gekommen.

## Die bolschewistische Pleite

Zwischen anarchoistischen Gruppen in Madrid, von denen eine in der Umgebung geplündert hatte, kam es zu einer schweren Schießerei, da sich die zweite Gruppe in den Besitz der Beute setzen wollte. Zwölf Tote, darunter fünf Frauen, und über 40 Verletzte blieben am Platze.

In dem von den Bolschewisten nach beherrschten Teil Spaniens breitet sich das Rotgeldwesen immer mehr aus. In Almazora (Provinz Kastilien) wurden verschiedene Pappstücke als einziges Zahlungsmittel eingeführt, die mit einem Stempel eines „Revolutionärsausschusses“ versehen sind.

## Freimaurer — die Helfer Moskaus

Salamanca, 18. Februar.

Das Barcelonener Kommunistenblatt „El Diluvio“ veröffentlicht den Brief einer nordspanischen Freimaurerloge, in dem es zunächst heißt, daß die Leitung der gesamten Freimaurerschaft sich seit Beginn des Bürgerkrieges öffentlich zur Sache des „Vol-





von Brauchitsch und Hermann Lang auf Mercedes-Benz. Fernand Rosemeyer, Hans Stuck und Ernst von Delius auf Auto-Union, Erwald Kluge, G. P. Müller, Karl Braun und Hans Rahrman auf Auto-Union-DKW. Geiner Fleischmann auf NSU, und Ernst Henne auf BMW. Zu Beginn des feierlichen Staatsaktes, bei dem auch Reichsminister Dr. Goebbels das Wort ergreifen wird, werden alle Feldzeichen des NSKK in die Ehrenhalle einziehen.

**Belgiens Außenminister begrüßt die Reichslingsserklärungen des Führers**

**Brüssel, 18. Februar**  
Zum Abschluß der außenpolitischen Aussprache in der belgischen Kammer erklärte Außenminister Spaak in längerer Ausführungen u. a., daß die belgische Regierung mit wirklicher Genugtuung von den Ausführungen des Reichskanzlers Kenntnis genommen hat. Sie erblickt darin, was Belgien angeht, die Befriedigung eines Geisteszustandes, der die Möglichkeit einer Vereinbarung in Aussicht stellt. Zu dem diplomatischen Meinungsaustausch über die Sicherheitsfrage im Westen erklärte der Außenminister, daß die belgische Regierung wünscht, daß die Verhandlungen darüber nunmehr in ein aktiveres Stadium eintreten.

**Modernes Wirtschaftsdenken**

**Wilhelmshaven, 18. Februar.**  
Der Presschef der NSDAP, Reichsleiter Dr. Otto Dietrich, sprach am Donnerstag vor den Offizieren der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven über Zeitfragen der Politik und Wirtschaft. Dr. Dietrich entwarf ein fesselndes Bild des politischen und wirtschaftlichen Geschehens unserer Zeit. Auf die Frage: „Wird die Rohstoffknappheit das wirtschaftliche Weltbild ändern?“ gab Dr. Dietrich die Antwort: „Sie wird es dann, wenn die gewaltige Synthese des Geistes und der Menschen, die die nationalsozialistische Bewegung darstellt, hinzukommt, ihnen die Bahn bricht und damit die Brücke schlägt in eine neue Welt.“

**Befriedigung auf dem Balkan**

**Belgrad, 18. Februar.**  
Im Anschluß an die letzte Sitzung der Konferenz des Ständigen Rates der Balkanenteente wurde eine Mitteilung veröffentlicht, in der es u. a. heißt: Der Ständige Rat der Balkanenteente hat vom 16. bis 18. Februar unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und Außenministers Jugoslawiens, Stojadinowitsch, der zur Zeit amtsführender Präsident des Ständigen Rates der Balkanenteente ist, in Athen eine ordentliche Sitzung abgehalten. Die Erörterungen des Ständigen Rates, die sich in einer Atmosphäre herzlicher Freundschaft abwickelten, führten erneut zu der Feststellung, daß die Ansichten der Vertreter der Außenpolitik der vier Länder völlig übereinstimmen. Auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen um den Frieden hat der Rat der Balkanenteente ganz besonders die herzlichste Einigung zwischen Großbritannien und Italien begrüßt, die einen sehr bedeutenden Beitrag für die Aufrechterhaltung des Friedens und des Status quo im Mittelmeer darstellt.

Der Ständige Rat hat mit Befriedigung von dem Abschluß des Freundschaftspaktes zwischen Bulgarien und Jugoslawien Kenntnis genommen, der am 24. 1. 1937 in Belgrad unterzeichnet wurde. Er hat festgestellt, daß dieser Pakt den Zielen der Balkanenteente entspricht, d. h. der Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan dient.

**Politische Kurznachrichten**

**Beigekent japanischer Weber an den Führer**  
Die Weberkunst von Chichibu, nordwestlich Tokio, hat in der deutschen Volkshaft als Geschenk für den Führer ein vollständiges, mit dem Kaiserkrone und dem Junktappen besticktes japanisches Gewand überreichen lassen.

**Salzgeschenk Görings für Mosicki**  
Anlässlich der Staatsjagd in Balowiezia hat Ministerpräsident Göring gestern dem polnischen Staatspräsidenten Mosicki den besten hannoverschen Schweinehund als Salzgeschenk überreicht.

**Das vierte Kind des Reichsministers Frank**  
Reichsminister Dr. Frank ist zum vierten Male Vater geworden; der jüngste Sohn wird den Namen Hans Michael erhalten.

**Ueberfall auf britische Truppen**  
Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, sind erneut britische Truppen in Baghistan, und zwar diesmal in der Nähe der Stadt Wana, von eingeborenen Stämmen überfallen worden. Ein britischer und ein indischer Soldat wurden getötet, ein britischer Offizier, ein britischer Soldat und fünf indische Soldaten verwundet. Es handelt sich um Mharotstämme, die seit längerer Zeit aufständisch sind.

**Irland gegen die Teilnahme in Spanien**  
Wie aus Dublin berichtet wird, hat die irische Regierung ein Geleß eingebracht, das die Teilnahme von Freiwilligen am spanischen Bürgerkrieg verbietet. Das Geleß sieht umfangreiche Maßnahmen vor, um die Durchreise und die Anwerbung von Freiwilligen nach Spanien künftig zu unterbinden.

**Baldwin gegen die Nazis**

Bei einer Radioansprache in Richmond wandte sich der britische Ministerpräsident Baldwin scharf gegen die nazistische Politik, die nur die Interessen einer Klasse vertritt und Finanzinteressen, vorwiegend des Vertrauens und Verteidigung vernachlässigt.

**Englische Volksgasmaske absolut sicher**

Bei einem Empfang erklärte der britische Fliegeroberst Steel-Perkins, daß die Volksgasmaske, mit der die gesamte Zivilbevölkerung Englands bei drohender Kriegsgefahr ausgestattet wird, einen absolut sicheren Schutz gegen alle bekannten Kampfgase darstellt. Die Regierung übernimmt für alle Volksgasmaske die volle Bürgschaft.

**Ägypten will in den Völkerbund**

Die ägyptische Regierung hat Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund gestellt. Die britische Regierung hat um die Einberufung einer vorläufigen Sitzung Ende Mai nachstehenden Sonderprüfung des Völkerbundes zur zustimmenden Erledigung dieses Antrages erlucht und eine Reihe von Maßnahmen um die Unterstützung gebeten.

**USA will Flottengleichheit mit Großbritannien**

Der amerikanische Marineoperationschef Admiral William Leahy hat dem Präsidenten Roosevelt vorgeschlagen, die amerikanische Marine auf die gleiche Stufe wie Großbritannien zu bringen.

**Frontsoldatenbesuch beim Führer**

**Spontane Guldigung der ausländischen Kriegsteilnehmer auf dem Berghof**

**X Berchtesgaden, 18. Februar.**

Einer Einladung des Führers folgend, trafen gestern die Mitglieder der ständigen internationalen Frontkämpferkommission, die gegenwärtig in Berlin tagen, in einem Sonderzug zu einem Besuch des Führers im Berghof in Berchtesgaden ein. Der Präsident der Kommission, der Kriegsbildner und einarmige Führer der italienischen Kriegskämpfer, Carlo Delcroix, begrüßte in der Uniform der faschistischen Militärs namens aller Kameraden von allen Fronten des Weltkrieges den Führer als Staatsoberhaupt und Frontkämpfer und umriß die Friedensaufgabe der Teilnehmer des Weltkrieges.

Der Führer dankte dem Präsidenten Delcroix und seinen Kameraden dafür, daß sie den Weg in diesen abgelegenen Teil Deutschlands gefunden haben, um ihn zu besuchen. Als Frontkämpfer sei er besonders glücklich, die Frontkämpfer anderer Nationen bei sich zu sehen. Allem voran steht die Erkenntnis, daß ein neuer kriegerischer Konflikt katastrophale Folgen für alle Nationen hätte. Auf ihrer Reise durch das Deutsche Reich haben die ausländischen Frontkämpfer ein Volk vorgefunden, das fleißig seiner täglichen Arbeit nachgeht, und das in einer gemeinsamen großen Anstrengung die bestehenden Schwierigkeiten zu meistern sucht. Die riesenhafte Anstrengung, die das deutsche Volk im Augenblick macht, ist nur dadurch möglich, daß im Deutschen Reich absoluter Frieden herrscht.

Wenn aber schon die Störung des inneren Friedens die Aufbauarbeit im Deutschen Reich gefährden würde, so würde eine Bedrohung des äußeren Friedens des Deutschen Reiches die gigantische Anstrengung der deutschen Nation um ihre Wiedergeburt zu schanden machen. Das deutsche Volk hat nicht die geringste öfö Erinnerung mehr an den Krieg. Es ist nicht übrig geblieben als die große Achtung vor den ehemaligen Gegnern, die das selbe Leid und dieselben Gefahren auf sich genommen haben wie die deutschen Soldaten. In einem Lande, dessen Regierung fast ausschließlich aus Frontkämpfern besteht, sieht man den Krieg mit anderen Augen an als die Völkler tun, die ihn nicht kennen. Frontkämpfer wissen, daß der Krieg zwar ein großes, aber auch ein grauenhaftes Erlebnis ist. So haben alle Frontkämpfer nur den einen Wunsch, daß nie wieder etwas Derartiges eintreten möge. Nicht aus Schwäche oder Feigheit, sondern im alten Frontkämpfergeist treten sie für den Frieden ein. Wenn jemand den Begriff Frieden versteht, so sind es diejenigen, die auch die Bedeutung des Begriffes Krieg bis ins Letzte an sich selbst erfahren haben.

Die etwa 80 Teilnehmer der Fahrt blieben dann einige Stunden auf dem Berghof. Immer wieder bildeten sich um den Führer Gruppen von Frontkämpfern aus aller Welt. Die französischen Kriegsteilnehmer erinnerten an die Lage, da der Führer, der wohl einer der wenigen Frontkämpfer unter den Staatsoberhäuptern der Welt ist, ihnen auf der anderen Seite gegenüberlag. Sie sind stolz und froh darüber, ihm jetzt die Hand geben zu können in der inneren Gewißheit, daß sich die Jahre des Weltkrieges nicht wiederholen werden, wenn es nach seinem und ihrem Willen geht. Mit dem ebenfalls kriegsblinden Führer der polnischen Abordnung, mit den Frontkämpfern aus Italien, England, Rumänien, Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, Südspanien, Griechenland und vielen anderen Nationen sprach der Führer ebenfalls längere Zeit. Zum Schluß des Besuchs bereiteten ihm die Frontkämpfer aus allen Nationen spontan eine herzliche Guldigung.

**„Die deutsch-italienische Freundschaft ist stärker, als mancher glaubt!“**

Der Besuch des Reichsleiters der DAF, Dr. Ley und des Präsidenten des faschistischen Industrie-Arbeiter-Verbandes in Württemberg

**- Stuttgart, 18. Februar.**

Es ist eine hohe Anerkennung württembergischer Schaffens und schweblicher Leistung, daß der Reichsleiter Dr. Ley seine italienischen Gäste, den Präsidenten des faschistischen Industrie-Arbeiter-Verbandes Ez. Tullio Cianetti mit seiner Begleitung Dr. Suardi, Generaldirektor Dr. Contu und Generalsekretär Kunzi gleich in den ersten Tagen ihrer Reise durch das neue Deutsche Reich nach Württemberg führte. Von der Bevölkerung herzlich begrüßt, konnten die Gäste Einblick nehmen in das Schaffen unseres Hauses und in die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront in Württemberg, die sie mit ehrlicher Bewunderung sahen. Der Besuch im Hause der DAF in Stuttgart gewährte den Gästen Einblick in die Organisation, an der sie vor allem das vorbildliche Unterstützungsweien der Deutschen Arbeitsfront interessierte. In der Volkshausfiedlung sahen sie die beispielgebende Aufbauarbeit des Dritten Reiches, während sie in den Rahbach- und Dornier-Werkstätten in Friedrichshafen die neuen Wege der Berufsziehung im nationalsozialistischen Deutschland kennen lernten.

Der Besuch hat mir dazu beigetragen, die engen Bande weltanschaulich gleicher Ausrichtung und herzlichster Freundschaft zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke zu verstärken. Präsident Cianetti gab dem auch in seiner Dankesansprache an Gauleiter und Reichsstatthalter Murr Ausdruck, in der er seine Genugtuung betonte, daß das Deutsche Reich und Italien sich in der gemeinsamen Front gegen den alles zerschlagenden Bolschewismus zusammengeschlossen haben. Er weiß, erklärte er, daß es zwar einige Auslandszeitungen gibt, die die deutsch-italienische Freundschaft mit häßlichen Bemerkungen betrachten, aber diese ausländischen Zeitungen sollen sich nicht täuschen: Die deutsch-italienische Freundschaft ist viel stärker, als mancher glaubt!

Punkt 10 Uhr vormittags landete das Flugzeug, das den Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, mit seinen italienischen Gästen aus der Stadt der Reichsparteitage brachte, auf dem auch mit italienischen Fahnen geschmückten Flugplatz in Böblingen, wo zahlreiche Vertreter von Partei und Staat mit Reichsstatthalter und Gauleiter Murr an der Spitze zum Empfang erschienen und die Ehrenaberdungen der Wachtbandarte „Feldherrnhalle“ der Werkscharen, Politischen Leiter und anderer Gliederungen angetreten waren. Auch vor dem Hause der Deutschen Arbeitsfront waren Ehrenformationen angetreten, deren Front Präsident Cianetti mit Dr. Ley und Gauleiter Murr unter herzlichen Kundgebungen einer großen Menschenmenge abstritt, ehe sie mit Gauobmann Schulz den Kundgang durch das Haus antraten. Nachdem sich die italienischen Gäste in den einzelnen Abteilungen eingehend für die hier geleistete gewaltige Arbeit interessiert hatten, erklärte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vom Dache des Hauses den Gästen Stuttgart, wobei sich der Reichsorganisationsleiter als hervorragender Kenner dieser Stadt erwies.

**In der Woffbushfiedlung**

Nach einem Besuch im Gauhaus der NSDAP „Kraft durch Freude“, wo Dr. Ley seinen Gästen eingehend die Entwicklung dieser vorbildlichen Organisation erläuterte, besuchten die Gäste die Siedlung Woffbush II in Weil im Dorf, wo Oberbürgermeister Dr. Strodlin den Gästen den Gruf der Stadt entbot. Die Bewohner, allen

voran die Jugend dieser Siedlung, die die Gäste hart beeindruckte, begrüßte Dr. Ley und die Italiener mit stürmischer Herzlichkeit. Sprechend baten Dr. Ley: „Lieber, guter Dr. Ley, gib uns heute mittag freilich die Erfüllung dieses Wunsches gab dem Besuch zu einem Sturm auf Dr. Ley und Präsident Cianetti, die den zahlreichen Wünschen nach Autogrammen kaum nachkommen konnten.“

Nach einer kurzen Mittagsrast in Stuttgart, während der Reichsstatthalter und Gauleiter Murr noch einmal den Gästen den Gruf des Hauses entbot, worauf Präsident Cianetti mit den an anderer Stelle wiedergegebenen politisch bedeutungsvollen Worten dankte, und nach dem strammen Vorbesuch der Ehrenformationen vor Dr. Ley, Präsident Cianetti und Reichsstatthalter und Gauleiter Murr vor dem Hotel „Juppeler“ begabten sich die Gäste im Flugzeug nach Friedrichshafen.

**Krebs ist heilbar!**

**Stuttgart, 17. Februar.**

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Schwedenverhaltung, Landesverband Württemberg führte in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Württemberg des Reichsausschusses für Krebsbekämpfung am Mittwochabend im Planetarium vor einem zahlreich erschienenen Publikum einen äußerst lehrreichen Aufklärungsfilm „Kampf dem Krebs“ vor. Vor Beginn der Aufklärung sprach der Vorsitzende des Reichsausschusses im Reichsausschuss für Krebsbekämpfung, Dr. Dietrich, einige einleitende Worte, die bestens dazu geeignet waren, die in ersten Kreisen unseres Volkes verbreitete große Furcht vor dem Krebs wesentlich zu bannen, indem er die Wege aufzeigte, den Krebs frühzeitig zu erkennen und auch frühzeitig zu bekämpfen. Wir können jedem Krebskranken, der rechtzeitig zum Arzt kommt, versichern, daß Krebs heilbar ist und daß er zum mindesten die feste Zukunft haben kann, daß auch sein Fall zu heilen ist. Der Film gab einen intensiven Querschnitt durch die ernste Arbeit der kritischen Wissenschaft.

Stuttgart, 18. Febr. (Oberstaatsanwalt Dr. Cuhorst gestorben) Im Alter von nahezu 72 Jahren verstarb dieser Tage der frühere Oberstaatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft am Landgericht Stuttgart, Dr. Hermann Cuhorst. Dr. Cuhorst hat sich während seiner langjährigen, vielseitigen und äußerst verdienstvollen Tätigkeit als Staatsanwalt, Abteilungsleiter und Stellvertreter des Vorstandes der Staatsanwaltschaft Stuttgart bei seinen Berufsgenossen und in weiten Kreisen der Bevölkerung große Sympathien erworben. Zielbewusster Bekämpfer von Schmutz und Schund auf allen Gebieten ist er stets für die Hebung der öffentlichen Moral eingetreten und hat sich dadurch weit über die Grenzen Württembergs hinaus einen Namen gemacht. Ramentlich auch hat er bei einer Reihe von politischen Monitörprojekten der Systemzeit die Staatsanwaltschaft vertreten.

**Bei übler Nachrede erlappt**

Radenburg, 18. Februar. Kultusminister Mergenthaler hat mit sofortiger Wirkung dem Stadtpfarrer Rieder in Radenburg das Recht zur Erteilung von Religionsunterrichts an allen Schulen des Landes entzogen. In der Begründung heißt es, daß Stadtpfarrer Rieder sich einer üblen Nachrede schuldig gemacht hat, indem er in einer Pfarrkonferenz Äußerungen tat, die der Absicht, staatliche Organe verächtlich zu



Reichsleiter Dr. Ley und Präsident Cianetti wählten zu einem Besuch in Stuttgart. Von links nach rechts: Ez. Cianetti, Reichsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter und Gauleiter Murr (Bild: Goltmann)

maden und Deutschen V...  
Heilbronn...  
Freiburg...  
Burg...  
Sommer...  
Bismarck...  
Schwä...  
Der Landesb...  
in Schwä...  
Bismarck...  
den Zweck...  
Stellungsb...  
in Weiting...





# Aus Stadt und Land

Kagold, den 19. Februar 1937

Ein Volk, welches Not zu überwinden in der Lage ist, wird erst den wirklichen Sozialismus erleben.

## Selbengedenktag für die Opfer des Weltkriegs

Am Sonntag, den 21. Februar 1937, nachm. 14 Uhr findet auf dem Friedhof eine Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges am Ehrenmal statt.

Sämtliche Gliederungen der Partei und die Militärlichen Verbände nehmen an dieser Feier offiziell teil und treten 13.30 Uhr wie folgt am Hans der NSDAP, mit ihren Fahnenabzeichen und umfester Mäntel, an Stadtsparkasse, NS-RKB, Kriechhäuser Kameradschaft, Offiziers- und Soldatenbund, SA, SS, NSKK, Flieger, Kol. Leiter, SS, und HJ, Abmarsch 13.45 Uhr. Während des Marsches wird kein Spiel gespielt. Die Dienststellen der Partei und die Behörden tragen Halbmaß.

Der Ortsgruppenleiter.

## Schikurs des BDM.

Der BDM-Oberrat Württemberg plant einen neuen Schikurs vom 1. bis 10. März im Walfertal. Kosten betragen RM. 16.— für Unterkunft, Verpflegung und Krankenversicherung. Anmeldung bis spätestens 24. Februar an die Abteilung NS des Oberlandes Württemberg (20) Stuttgart, Goethestraße 14.

## Der 2. und 3. Tag im Reichsberufswettkampf

Die Gruppe Bekleidung und die Hausgehilfinnen mit heißen Köpfen!

Am 2. Tag, am letzten Dienstag, traten die Jungarbeiter der Gruppe „Bekleidung“ zum Wettkampf an. Bei den Jungens waren es die Schneider und bei den Mädchen auch Kunstgewerbetlerinnen. Es galt für sie, zu zeigen, daß auch sie mit der Arbeit, dem Faden und der Schere zu Werke vorziehen, obwohl ihre Freizeit 3 T. noch nicht ein Jahr betrug. Innerhalb der vorgegebenen Zeit von vier Stunden mußten die praktischen Aufgaben gelöst werden; und da hieß es, sich tüchtig dahinterklemmen, daß alles fertig und ein Stück laudbarer Arbeit ist.

Je nach Altersklassen, mußten Taschen eingeseilt werden, Köpfe genäht; ein Vorbereitete Werkstück, ausgeführt werden. Mit dem größten Eifer waren diese jungen „Meister der Nadel und des Zwierns“ bei ihrem Geschäft. Das selbe zeigte auch ein Blick in die Bezeugungsliste dieser Arbeit, die durchaus gut ausgefallen ist. Im Saale daneben sahen die Mädchen über ihrer Arbeit und auch hier war es eine Freude, diesen Fleiß zu sehen, mit denen die einzelnen Aufgaben ausgeführt wurden. Hier fielen die Ergebnisse beinahe noch besser aus; sehr gut waren hier auch allgemein die schriftlichen Arbeiten vom Vormittag.

Gestern war nun die Reihe an den Hausgehilfinnen. Über 200 hatten sich zum Reichsberufswettkampf angemeldet. Das ist für den Kreis ein sehr gutes Ergebnis. So mußte also die Prüfung auser in Kagold auch in Altensteig, Wildberg und Ebhausen durchgeführt werden. In Kagold traten gestern 55 Hausgehilfinnen zum Appell an. Dann wurde zuerst ein Teil des Schriftlichen erledigt. Anschließend kam gruppenweise die Hauptfache dran: das Kochen. Jedes erhielt die Aufgabe, ein Gericht Souverän und Kartoffelbrei zu kochen. Daß die Köchinnen dieser Hausgehilfinnen recht gut waren, merkte der Schreiber dieser Zeilen, als er am Mittag das Souverän versuchte. Den Nachmittag füllte der Rest der schriftlichen Aufgaben aus.

Damit haben auch die Hausgehilfinnen im Reichsberufswettkampf 1937 erneut ihr Können bewiesen. Am kommenden Samstag treten dann die Schreiner des Kreises zum Wettkampf an!

ten die nationalen Flieger einen großen Erfolg verbuchen; sechs bolschewistische Jagdflugzeuge wurden zum Abwurf gebracht.

Nationale Flugzeuge unterbrechen spanisch-französische Eisenbahnlinie

Paris, Nationale Flugzeuge haben am Donnerstag früh den Eisenbahnverkehr von Culera (Provinz Gerona) bombardiert und so schwer beschädigt, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Frankreich und dem von den Bolschewisten besetzten Teil Spaniens zwischen Barcelona und Port Bou eingeleitet werden mußte.

Die Streikflut in Frankreich steigt wieder

Paris, Aus Valenciennes in Nordfrankreich wird gemeldet, daß 2400 Arbeiter eines Industriewerkes in den Ausstand getreten sind und die Fabriken besetzt haben. Ein starkes Aufgebot Gendarmerie und Mobilgarde ist an Ort und Stelle eingetroffen.

In Epinal sind am Donnerstag die städtischen Angehörigen der öffentlichen Verkehrsmittel in den Ausstand getreten.

Moskauer Rüstungskredit für Valencia

Paris, 18. Februar.

Die Verlogenheit der Moskauer Politik kommt so recht darin zum Ausdruck, daß die sowjetrussische Regierung, die dem Rüstungskreditabkommen zugestimmt hat, nach einer Meldung des „Echo de Paris“ den bolschewistischen Machthabern noch rasch einen Rüstungskredit von 20 Millionen RM. gewährt hat, der durch die geraubten Goldbarren der Bank von Spanien garantiert ist. Dieses Gold ist bereits in Odessa eingetroffen. Außerdem sind 23 Millionen mit 1050 Kilogramm Gold nach Paris geschafft worden.

Stauborkane über Amerika

Neuyork, 18. Februar.

Innerhalb von vier Tagen sind vier Stauborkane über weite Teile der Staaten Oklahoma, Texas, Kansas und Colorado hinweggebraut. Gleich einem wilden Rebellen sind die aufgewirbelten Adern über dem Land. Die Sicht war im Staate Texas gleich null, jedoch jeder Verkehr unterbrochen. In Houston (Kansas) haben Luftangestellte, Kassen, Öhren und Atemschutzmasken einen solchen Umfang angenommen, daß die dortige Kirche in ein Krankenhaus umgewandelt wurde. Die Farmer fordern dringend Regierungshilfe, da sie die Vernichtung der Ernte befürchten.

## Alten-Ehrentafel



Frau Anna Schanz geb. Stoll Wagnermeisterin Witwe Wildberg

beging am letzten Sonntag ihren 88. Geburtstag, zu welchem Verlag und Schriftleitung des „Gesellschafter“ noch nachträglich herzlich Glückwünsche einbringen. Frau Schanz ist am 13. Februar 1849 in Wart geboren und führt trotz ihres hohen Alters den Haushalt ihres Sohnes, des Wagnermeisters Georg Schanz, Wildberg, seit dem Tode dessen Frau im Jahre 1935. Wege der altertümlichen Frau noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

## Silberne Hochzeit

Mögingen, Am letzten Sonntag konnte Christian Müller, Landwirt von hier, mit seiner Ehefrau Marie geb. Hanz das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Unter den Gratulanten fand sich auch der Kirchenchor ein, der seinem verdienten Kassier ein paar Veder sang. Der Ortsgeistliche verwirklichte die Feier durch eine Ansprache.

## Letzte Nachrichten

Weitere Jagdeinladung Görings in Polen

Warschau, Ministerpräsident Generaloberst Göring wird im Anschlag an die Jagd beim polnischen Staatspräsidenten in Warschau nach einer Jagdeinladung des Grafen Potoki in Polen folgen.

Sechs bolschewistische Jagdflugzeuge vor Madrid abgeschossen

Salamanka, (vom Sonderberichterstatter des DAF.) Die nationale Luftwaffe führte am Donnerstag Vormittag ein langes Bombardement der bolschewistischen Stellungen um Madrid durch. Bei Luftkämpfen vor Madrid konnten

# Schwarzes Brett

Parteiämter mit betrounten Organisationen

NSDAP, Amt für Beamte Kreis Kagold Betr.: Verwaltungsdemie Horb am 20. und 21. Febr. 1937:

Die Teilnehmer an der 3. Vorlesungsreihe in Horb die in Kagold und Altensteig sich zur Omnibusfahrt gemeldet haben, fahren am Samstag in Altensteig pünktlich um 13.30 Uhr am Marktplatz weg mit Halt am Waldhorn in Ebhausen, Kagold Adolf Hitlerplatz 13.45 Uhr. Für Sonntag 21. 2. 37 Altensteig. Abfahrt punkt 7.45 Uhr und Kagold punkt 8 Uhr. Am Samstag und Sonntag fahren wir nach Beendigung der Vorträge anschließend nach Kagold und Altensteig zurück. Die Fahrt geht über Mögingen, Bondorf. Kreisamtsleiter.

HJ, J.V., BdM., JM.

HJ-Gef. 18/126 Standorte Wildberg, Pfundorf, Minderobach Die ganze Schar tritt am Sonntag Morgen 8.45 Uhr in Wildberg mit Fahrrädern an. Geff.

HJ-Gef. 19/126 Standort Rohdorf tritt am Freitag, den 19. Februar, um 20.15 Uhr vor dem Heim an. Scharführer.

Deutsches Jungvolk, Fühllein 24/126 Kagold Das Fühllein tritt Freitag 18 Uhr in vorchriftsmäßiger Uniform vor dem Haus der NSDAP angetreten. Fühlleinführer.

Deutsches Jungvolk, Fühllein 25/126 Der Dienst am Sonntag muß geändert werden. Jungzug 1 tritt punkt 14 Uhr an der Turnhalle in Halterbach an (nicht wie im Dienstplan bekanntgegeben in Schietingen). Ausweiskontrolle! Jungzug 2 tritt um 14 Uhr am Heim in Behlingen an. Die Spielgruppe ist am Samstag mit Sportzeug im Brodteufel punkt 15 Uhr im Heim in Halterbach. Fühlleinführer.

## Am 7. März Film-Volkstag

Berlin, 18. Februar. Im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmkammer wird im gesamten Reichsgebiet am Sonntag, dem 7. März, ein Filmvolkstag durchgeführt werden. Es werden an diesem Tage nahezu sämtliche täglich spielenden Lichtspieltheater Deutschlands (insgesamt rund 2000) unentgeltliche Filmfreivorstellungen für alle Volksgenossen am Vormittag veranstalten.

Die Durchführung des Filmvolkstages wird in der Weise erfolgen, daß in den einzelnen Lichtspieltheatern eine geschmackvoll ausgestattete Schrift, Film und Volk in einer Auflage von einer Million Exemplaren an die Lichtspieltheaterbesucher zum Preise von 20 Rpf. abgegeben wird. Der Besitz dieser Schrift berechtigt zum Eintritt in das Filmtheater, das am 7. März Filme neuester Produktion und guter Qualität zeigen wird. Der Sinn dieser Aktion, die erstmalig vor zwei Jahren veranstaltet wurde, diesmal jedoch in weit größerem Maßstabe durchgeführt wird, ist es, die Verbundenheit von Film und Volk darzutun.

Im Rahmen der Reichstagung der Filmkammer wird im Gebäude der Krolloper eine kinotechnische Ausstellung stattfinden.

## Ein sauberes Bürgermeister

Der holländische Bürgermeister von Reuwer, La Guardia, wird beschuldigt, die Tätigkeit eines zur Verhinderung der kommunikativen Tätigkeit in Erziehungsanstalten eingesetzten Ausschusses unterbunden zu haben und darauf hinzuwirken, daß er jetzt ganz beseitigt wird. Wieder ein Beweis der Völkerverwandtschaft zwischen Judentum und Bolschewismus!

## Abschiedsempfang für den Internationalen Frontkämpferkongreß

Berlin, 18. Februar.

Der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obgruppenführer Herzog von Roburg, hatte zu einem Abschiedsempfang des Internationalen Frontkämpferkongresses Donnerstag mittig in den Kaiserhof geladen. Neben den vollzählig erschienenen Frontkämpfern der 14 am Kongreß beteiligten Nationen sah man die Vorkämpfer, Gesandten und Militärattachés der genannten Staaten. Das gefellige Beisammensein wurde durch eine Ansprache des Herzogs von Roburg eröffnet, der u. a. aussprach:

Vor wenigen Minuten haben wir einen Kongreß abgeschlossen, dem die Presse der Welt das Rennoort: „Soldaten des Krieges von gestern — Soldaten des Friedens von heute“ gegeben hat. Wenn seit Kriegsende irgendein Kongreß — ausgenommen vielleicht die Arbeit der Konvention vom Roten Kreuz — das verpflichtende Objekt „International“ mit immer dem Recht geführt hat, so ist es der hinter uns liegende. Die absolute, durch nichts erzwungene oder herbeigeführte Freiwilligkeit uneres Zusammenstehens ist hierbei entscheidend.

wachen und dadurch der Einführung der Deutschen Volksschule entgegenzuarbeiten.

Heilbronn, 18. Februar. (Hoher Wildfrevel) Anfangs dieser Woche hat ein Heilbronner im Laufe des Vormittags in der Nähe des Eisenbahntunnels beim Trappen in einem Garten ein schönes Reh, das aus dem eingezäunten Garten nicht mehr rechtzeitig flüchten konnte, mit einem Krügel totgeschlagen und in einem Wasserlauf verwerft. Mit Einbruch der Dunkelheit wollte er mit einem Helfershelfer das erlegte Reh abholen. Beide aber wurden in dem Augenblick von der Kriminalpolizei überrascht, als sie das Reh nach Hause schafften wollten.

Buchau, 18. Februar. (Der Jude wird abgelehnt) Der Viehversicherungsverein Buchau hat nun auch in seiner Generalversammlung beschlossen, daß die von den Juden gekauften Tiere künftig nicht mehr in die Versicherung aufgenommen werden. Dieser erfreuliche Beschluß ist ein Beweis dafür, daß auch in dieser Gegend schließlich dem sogenannten „anständigen“ Juden die Tarnlapppe vom Gesicht gerissen wird.

## Vom Lastwagenanhänger überfahren

Behlingen, 18. Februar. Ein schwerer Unfall, der ein Menschenleben forderte, hat sich am Mittwochnachmittag zwischen Neutra und Gammertingen (Hohenollern) ereignet. Der 32 Jahre alte, in Behlingen beschäftigte Arbeiter Hans Dierke verlor auf der Strecke noch mit glatter Überlegenheit die Kontrolle über den von ihm gefahrenen Lastwagenanhänger, der auf der Straße überfahren wurde und von dem mit Backsteinen beladenen Anhänger überfahren wurde. Mit einem Bedenken und schweren inneren Verletzungen sollte der Unglückliche durch das Gedränge Samtkonto nach der Tübinger Klinik übergeführt werden. Er verstarb jedoch unterwegs.

## Kind im Bad ertrunken

Wuffen a. N., 18. Februar. Die Ehefrau des Malermeisters Wilhelm Wannenreich badete in den Vormittagsstunden am Dienstag ihr vier Wochen altes Söhnchen, als sie plötzlich von einem Unwohlsein erkrankt wurde und längere Zeit in Ohnmacht fiel, ohne daß es ihr vorher möglich gewesen wäre, ihr Kind aus dem Badwasser zu nehmen. Als die Frau wieder zu sich kam, war das Kind bereits ertrunken.

## Zuchthaus für Mansardeneinbrecher

Am 18. Febr. Der ledige, oftmals auch wegen schweren Diebstahls verurteilte, 23 Jahre alte Mann Blum von Altkirch war kaum aus dem Gefängnis entlassen, als er schon wieder mit seinem verbrecherischen Lebenswandel ansetzte. Seine Spezialität waren Einbrüche in Dachkammern. Die Werte, die ihm an Geld, Kleibern und anderen Sachen bei zwei schweren und drei einfachen Dachkammereinbrüchen, die er als in Altkirch ausführte, in die Hände fielen, waren nicht hoch, aber für die Betroffenen, meist Dienstboten, sehr empfindlich. Seit 1930 ging es bei dem Angeklagten mit den Diebstählen, Betrügeln und Vortelstehlen wie am laufenden Band. Das Gericht verurteilte ihn diesmal zu der schweren Strafe von 3 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust.

## Herzschwindler verurteilt

Am 18. Febr. Vor den Schranken des Gerichts stand ein 35jähriger Mann aus Tullingen wegen Herzschilders. Nachdem er hier ein 25jähriges Mädchen kennen gelernt hatte, versprach er ihr am zweiten Abend des Bekanntschafts am nächsten bis zu 600 RM. zu verdienen. Durch solche Versprechungen gelang es dem in Tullingen ansässigen Tullinger, aus dem Mädchen, das ihm zunächst Bindungs glaubte, insgesamt um 2000 RM. herauszulocken. Erst als es erfuhr, daß die der Angeklagte unter falschem Namen einmietet hatte und daß alle Wohnungen zur Rückzahlung des Geldes erfolglos waren, war es aus mit der Liebe. Auch in Neu-Ulm legte der Angeklagte einen Brief mit Herzschilders herein. In Stuttgart bewegte er ebenfalls ein Mädchen, dem er das Heiraten versprach, zur Herausgabe von 1000 RM. Aus „Dankebrief“ hierfür sah er für die Kammerfahrt, wie er außerdem noch zwei Forderungen mit kleineren Darlehen betrug. Das Gericht verurteilte den Herzschilder zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis.

## Schwäbische Chronik

Am Dienstagnachmittag sprang am Ortshaus von Altingen ein, Hr. Blaubeuren, der fünf Jahre alte Feix Burgert in einem schweren Lastwagen. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, an denen er im Krankenhaus starb.

Der Landesbischof hat Stadtpfarrer Kollet in Schweningen, Def. Tullingen, seinen Abschied gemäß dem Kirchendienst entlassen. Am 1. März der Übernahme der Stelle eines Kirchenpfarrers der Gustav-Berner-Stiftung in Weillingen.



Die Soldaten des Weltkrieges sind in die staats- und völkergestaltenden Stellen der Welt eingerückt. Das Angreifende ist die Schaffung eines Friedens, der den kommenden Generationen eine Wiederholung jenes furchtbaren Geschehens, das von 1914 bis 1918 die Welt erschütterte, erspart. Der Marschweg zu dieser Zielinie ist für uns alle Krieger mit einem selbstverständlichen Grundgesetz untermauert: Den Nationen und Völkern in W. u. O. und Freiheit, in Stolz und Gleichberechtigung, aber auch in verantwortungsvoller gegenseitiger Achtung die Anerkennung des Rechtes eines jeden, seinen Platz an der Sonne beanspruchen zu können, unbeirrbar zuzugestehen.

Der Bestimmung der Welt muß die Entfaltung der Welt vorausgehen! Was würde unsere ganze hier von dem neu geschaffenen Zusammenschluß der Frontkämpfer der Welt zu leistende Arbeit nützen, was, meine Kameraden, würden alle Bestrebungen verantwortungsbewusster Staatsführer, das Verstehen unserer Nationen und Völker untereinander zu fördern, nützen, wenn die Presse der Welt nicht in Wort und Bild mit diesen Staatsmännern und mit uns in gleichem Schritt marschiert?

Meine Kameraden! Dem Staatliche Italiens, Erzkanzler Mussolini, war es vorbehalten, in Rom noch ein anderes bedeutendes Moment in Bezug auf unsere Arbeit in seiner großartigen Ansprache an uns Delegierte zu streifen: Nicht Gedankengänge pazifistischer Art — nicht der Mangel an Mut — nicht das Fehlen des Gefühls für unsere Pflicht dem Vaterlande gegenüber — sind die Antriebe unserer Arbeit. Wir Soldaten des Weltkrieges waren Soldaten, sind Soldaten und bleiben Soldaten! In dieser stolzen Erkenntnis wollen wir auch, daß das soldatische Element als die Grundlage unserer Nation zum inneren Ruhm unserer Völker erhalten bleibt. Ebenjowenig wie unser unerschütterlicher Wille, den Frieden der Welt herbeizuführen, etwas mit verschwommen-verlogener Weltverbrüderung zu tun hat, ebenjowenig hat die soldatische Erziehung unserer Jugend etwas mit einem neuen Kriege zu tun.

Meine Kameraden! Sie werden es verstehen, wenn ich Ihnen am Schluß dieses ersten Kongresses unserer künftigen internationalen Frontkämpferkommission all das noch einmal zusammenfasse, was mein Herz bewegt. Wir schließen unsere erste Arbeitstagung nunmehr ab und greifen mit dem nie verlassenen Wagemut eines echten Frontsoldaten die Probleme auf, seien sie schwierig, seien sie leicht. Ich bin überzeugt, daß Sie, meine Herren Delegierten, in Ihre Länder zurückkehren, hoffnungsvoll berichten und auch jene gewinnen werden, die noch nicht gewonnen sind.

Dem Herzog von Coburg, dessen Ausführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, antwortete der neue Präsident der Frontkämpferverbände, der italienische Delegierte Deleoriz: „Ich bin stolz, zu Ihrem ersten Präsidenten gewählt zu sein, aber ich bin mir auch voll der hohen Ver-

antwortung bewußt, die mit diesem Amte verbunden ist. Als ich vor 20 Jahren mein Augenlicht verlor, glaubte ich bereits mein Leben beendet, jedoch hat sich das Opfer gelohnt, da es mir heute erlaubt ist, im Namen der Kriegsgeneration für den Frieden zu kämpfen.“ Deleoriz schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den besten Wünschen für das Wohlgehen des deutschen Volkes und aller Soldaten, die im Weltkrieg beteiligt waren und unter ihm schwer gelitten haben.

### Die Welt in wenigen Zeilen

**Langgerüst auf dem Pariser Ausstellungsgelände eingestürzt**  
Das eiserne Langgerüst des Kellamapavillons auf dem Pariser Ausstellungsgelände stürzte aus bisher unbekannter Ursache ein. Der Pavillon hat eine Länge von 35 Metern bei einer Breite von 12 und einer Höhe von 10 Metern. Glücklicherweise ereignete sich der Einsturz während der Frühfrühspäure der Arbeiter, so daß Opfer nicht zu beklagen sind.

**Wieder eine Dynamitexplosion in Chile**  
Innerhalb einer Woche hat sich nun die zweite Dynamitexplosion in Chile ereignet. Bei Calama explodierten in einer Sprengstofffabrik Dynamitvorräte, wobei ein Fabrikarbeiter getötet und sechs Arbeiter getötet wurden.

**Reiche Heringsfänge in der Nordsee**  
In der Nordsee sind große Heringschwärme aufgetrieben. An den Fangplätzen sind die Fischereifahrzeuge aus Island, Lauenburg, Dänemark, Norwegen und Schweden versammelt. Der Hering steht hier hellenweise so dicht, daß die gefüllten Netze gerissen, vereinzelt auch ganz verloren gegangen sind. Die hiesigen Fischereifahrzeuge brachten am Mittwochabend Fänge von 7500 bis 10000 Kilogramm ein. Es ist mit weiteren großen Fangergebnissen zu rechnen.

**Reiche Jagdbeute Görings**  
Nach polnischen Meldungen hatte Ministerpräsident Generaloberst Göring am Mittwoch bei der Jagd in Bialowicza ungewöhnliches Glück. Er brachte drei Wölfe und zwei Reiter zur Strecke. Bei der gleichen Jagd wurden noch zehn Reiter und drei Wölfe geschossen.

**Tagung der deutschen Gastwirte in Frankfurt**  
Das deutsche Gastwirtsengewerbe, Fachgruppe Schankgewerbe wird seine diesjährige Tagung Ende April in Frankfurt am Main abhalten. Am Mittelpunkt der Veranstaltung, die zwei Tage dauern wird, steht eine große öffentliche Rundgebung.

**Deutschlands Wandereer treffen sich in der Eifel**  
Vom 15. bis 18. Juli wird in dem Eifelstädtchen Kayen der diesjährige Wandereerntag abgehalten. Am letzten Tag findet vormittags auf dem Marktplatz eine Rundgebung statt; für den Nachmittag ist ein großer Festzug vorgesehen, an dem sich Trachtenvereinigungen aus allen deutschen Bannern beteiligen werden.

**Unfreiwillige Landung Lindberghs**  
Wie Havas aus Beirut meldet, war Lindbergh, der am Mittwoch mit seiner Frau vonairo nach Bagdad startete, in Rudbah zu einer unretwilligen Landung gezwungen. Donnerstag früh ist er nach Basra geflachtet.

### Handel und Verkehr

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. Februar 1937

Kauftrieb: 26 Ochsen, 57 Bullen, 97 Röhre, 51 Färten, 379 Rälber, 450 Schweine.

**Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Kpl.: Ochsen**  
a) 44 (42-44), Bullen a) 42 (40-42), b) 38 (38), c) 33 (33); Röhre a) 42 (41-42), b) 34 bis 38 (34-38), c) 32 (30-32), d) 20 (20-24); Färten a) 43 (43), b) 39 (39); Rälber: Andere Rälber a) 56-65 (56-65), b) 45-55 (45 bis 55), c) 32-40 (37-40); Schweine a) —, b) 1. und b) 2. 52 (52), c) 51 (51), d) und e) 48 (48), f) —, g) 1. 52 (52).

**Marktverkauf:** Großvieh zugestellt, mit Ausnahme der b., c. und d.-Röhre, sowie der c. und d.-Ochsen, Bullen und Färten, Auslieferung über Notiz, Rälber langsam, Schweine zugestellt.

**Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 18. Februar.**  
Cohlenfleisch a) 75-78; Bullenfleisch a) 72-75; Rülbleisch a) 72-75, b) 60-63; Färtenfleisch a) 75-78; Rälberfleisch a) 97-104, b) 86-90; Hammelfleisch b) 86-90, d) 70-78; Schweinefleisch b) 73. — Marktverkauf: Ochsen, Bullen, Färtenfleisch beliebt, Rülbleisch langsam, Rälberfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch langsam.

**Vorheimer Edelmetallpreise vom 18. Februar.**  
1 Kilogramm Gold 2840 RM.

**Viehpreise. Döhringen:** Röhre 450-580 RM., Rälberinnen 300-520 RM., Jungkalber 150 bis 220 RM.

**Schweinepreise. Gaildorf:** Milchschweine 12 bis 16 RM., — Leutlich: Ferkel 15 bis 17 RM., — Wangen i. N.: Ferkel 12-18 RM.

**Wangener Pferdemarkt vom 17. Februar.**  
Kauftrieb 24 Pferde und 1 Fohlen, Preise 1500 bis 1800 RM.

**Gründer Edelmetallpreise vom 18. Februar:**  
Feinsilber Grundpreis 41,20. Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm, Neuplatin 6,15, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 6,10, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 6 RM. je Gramm.

**Neues Konkursverfahren:** Kaufer R. Bauer in Hartshausen a. d. F.

**Aufgehobene Vergleichsverfahren:** Firma Reinhold Rad, Fabrik für Blechbearbeitung in Göttingen.

**Preisänderung für Zinkblech.** Die S. G. G. Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels, Frankfurt a. M., hat mit Wirkung ab 18. Februar die Preise um 75 Pfennig erhöht, nachdem am 13. Februar eine Heraufsetzung um 1 RM. vorgegangen war.

**Stuttgarter Hautauktion vom 18. Febr.**  
Ochsenhäute: bis 14,5 Kilogramm 58 Kpl., 15-24,5 Kilogramm 81 Kpl., 25-29,5 Kilogramm 88 Kpl., 30-39,5 Kilogramm 104-108 Kpl., 40-49,5 Kilogramm 94-98 Kpl., 50 und mehr Kilogramm 84-88 Kpl., Norddeutsche 64 Kpl.; Rinderhäute: bis 14,5 Kilogramm 86 Kpl., 15 bis 24,5 Kilogramm 90-104 Kpl., 25-29,5 Kilogramm 97-105 Kpl., 30-39,5 Kilogramm 100 bis 107 Kpl., 40-49,5 Kilogramm 100 bis 104 Kpl., Norddeutsche 64 Kpl.; Rühlhäute: bis 14,5 Kilogramm —, 15-24,5 Kilogramm 77 bis 88 Kpl., 25-29,5 Kilogramm 84-90 Kpl., 30 bis 39,5 Kilogramm 91-100 Kpl., 40-49,5 Kilogramm 94-99 Kpl., Norddeutsche 64 Kpl.; Bullenhäute: bis 14,5 Kilogramm 64 Kpl., 15 bis 24,5 Kilogramm 78-84 Kpl., 25-29,5 Kilogramm 80-84 Kpl., 30-39,5 Kilogramm 72 bis 83 Kpl., 40-49,5 Kilogramm 69-78 Kpl., 50 bis 59,5 Kilogramm 68-74 Kpl., 60 und mehr Kilo-

gramm 64-70 Kpl., Norddeutsche 62 Kpl.; Rühlhäute: bis 4,5 Kilogramm 130-138 Kpl., 4,5-7,5 Kilogramm 109-120 Kpl., Norddeutsche 104 Kpl., über 7,5 Kilogramm 104 Kpl., Edelhäute 90 Kpl., Ferkelhäute 60 Kpl.; Hammelhäute: bis 10 Kpl., halbroßig 72, kurzwoilig 62, Kammerle 66 Kpl. Bei gutem Verlauf der Auktion konnten sowohl Rühlhäute als Großviehhäute zu günstigen Höchstpreisen abgeteilt bzw. abgelehrt werden. Nächste Auktion am 18. März.

### Wirtschaftliche Wochenchau

Die Börse zeigte in der vergangenen Woche im ganzen recht stilles Gesicht, die Stimmung war jedoch widerstandsfähig, so daß die Kurse teilweise sogar leicht anziehen konnten. Der Rentenmarkt blieb bei freundlicher Tendenz, jedoch hat auch hier die Unsicherheit nachgehallt. Kursveränderungen von Belang traten nicht ein. Der Geldmarkt wies zum Radio etwas größere Nachfrage auf. Die Flüssigkeit des Marktes nahm aber eher zu, was auf die fallende unverzinslicher Sdohanweisungen zurückzuführen sein dürfte. Gegen Ende der Woche trat etwas härterer Bedarf auf und die Nachfrage nach Kollagenwerten wurde wesentlich ruhiger als an den Vortagen. Die Säge für Tagesgeld hielten bei etwa 2,25 Prozent.

Das Angebot von Brotgetreide blieb weiter gering. Dazu dürften am Anfang der Woche die mäßigen Wasserverhältnisse (Sdowasser auf vielen Flußläufen) beigetragen haben. Roggen wurde nur in geringem Umfang angeteilt. Etwas Braugerste kam in mittleren Qualitäten an den Markt. Industriegerste bleibt gesucht. Im Futtermittelmarkt wurden Leisuden und Schmalz zugestellt. In Kaufhäusern haben sich die Abschätzungen verstärkt. Die Deutpreise wurden mit Genehmigung des Preiskommissars erhöht. Stau war reichlich zu haben.

Die Großhandelsindexziffer stellt sich mit 105,6 gegenüber der Vorwoche (105,1) nur wenig verändert. Die geringe Erhöhung ist zurückzuführen auf Preissteigerungen am Markt der Kolonialwaren und der industriellen Rohstoffe. Vor allem Kaffee ist weiter im Preis gestiegen, und an den Märkten der industriellen Rohstoffe und Halbwaren haben sich die Preise der Nichteisenmetalle, Kupfer, Blei, Zinn und Zink sowie die Stahlpreise erhöht. Unter den Textilien stand einer Preisabschwächung im Baumwollgarn und Rohwolle eine Steigerung in Rohseidenpreisen gegenüber.

**Gelebene:** Christine Stüdel geb. Frohmann; 72 J., Calw / Barbara Waly geb. Wey; Jabelstein / Ernst Weisinger, Maurer, 7 Jahre, Herrenalb / Margarete Ried geb. Kaiser, 78 J., Neu-Ruifra / Heide Belter geb. Henkler, Altenkeis.

**Wie wird das Wetter?**  
Im ganzen unbedäugig.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“:  
G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen.  
Hermann Göb, Nagold  
D. M. Januar 1937: 2668  
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

**Heldengedenktag**  
Nagold

Zu der Gedächtnisfeier am Ehrenmal unserer im Weltkrieg gefallenen Söhne und Brüder auf dem Friedhof ergeht an die ganze Bevölkerung Nagolds auf Sonntag, 21. Februar, nachm. 14.00 Uhr herzlichste Einladung.

Die Häuser sind an diesem Tag halbmast zu beflaggen.

Der Bürgermeister                      Der Ortsgruppenleiter  
der NSDAP.

**Walwurzelfluid** vom Kloster-Labor Alpirsbach/Schwarzwe. befreit auch Sie von **Rheuma, Gicht, Ischias** Hexenschuß und Verrenkungen, Gelenk- u. Nervenschmerzen, Sie freuen sich wieder Ihres Lebens. Große Fl. RM 1,74 Spezial-Doppel RM 2,56; Walwurzelfluid aus Ihrer Apotheke

**Knoblauch-Beeren** „Immer jünger“ extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form. Bewährt bei: **Arterienverkalkung** hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechsellbeschwerden, Geschmacks- u. Geruchslos. Monatspackung 1. M. Zu haben: Vorstadt-Drogerie W. Letsche

**Leupin-Creme und Seife** vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei **Hautjucken - Flechte** Ausschlag, Wundsein usw. 90 Vorstadt-Drogerie W. Letsche

Spezialgeschäft in **Seife, Dele, Zette** Wasch- u. Bugartitel Teilen mit Namen mitbringen **Ehr. Furch, Hatterbach** gegenüber dem Rathaus

**Konfirmanten- und Kommunitanten-Anzüge**  
Hüte, Hemden, Krage u. Krawatten in großer Auswahl und besten Qualitäten  
**Arbeitskleider für alle Berufe**  
**Christ. Theurer - Nagold**  
Mass- und Fertigteile für Herren und Knaben

**DRUCK** Gut und preiswert Arbeiten

Präzise zundschreibende Werkblätter, Briefblätter, Rechnungen, Lose und in Büchern, ferner durchsichtige, postbare Briefbogen, Blätter und Verträge für Parkettarbeiten, Baupläne und Verträge, Formulare jeder Art

**Buchdruckerei Zaiser**  
Nagold - Marktstr. 14, Tel. 429

**Schwarzwald-Verein**  
Ortsgruppe Nagold

Die auf 20. ds. Mts. abgeraumte **Mitglieder-Versammlung** muß auf Samstag, 27. Febr., verschoben werden.

Der Vorstand

Die neuen **SINGER** Haushalt-Nähmaschinen Kl. 201 Weltstehende Zahlungsleistungen. Mäßige Monatsraten. **Singer Nähmaschinen-A.G. Kundendienst durch Vert. Gottl. Bühler, Altensteig, Marktstr. 130, Klosterl. Bern. Oesterle, Nagold, Halberstadtstr. 130**

Die Stelle des **Heizers** und Hausgehilfen am **Seminar Nagold** ist neu zu besetzen. Geeignete Bewerber werden ersucht sich zu melden. Erfahrungen in Gartenarbeiten erwünscht. 345 **Seminarrektorat**

**Wohlerzogenes Mädchen**  
aus guter Familie, das sich in Stellung war, findet dauerhafte Stelle für Haushalt am 15. März. Mädchen vom Seminar Nagold. Stellenbesetzung durch **Phil. Mast, Gartenbaustr. 10, Calw, Bahnhofstraße**



### Wer bleibt stärker: Paris oder Perpignan?

Antifaschistenaufruf kündigt Nichtbeachtung des Nichteinmischungsabkommens an

1. Paris, 17. Februar.

Nach dem nunmehr endlich — ein halbes Jahr nach dem ersten deutschen Vorschlag — zustande gekommenen Beschluß des Londoner Nichteinmischungsaufrufes wird das Freiwilligenverbot für Spanien am 21. Februar um 0 Uhr und der Kontrollplan am 7. März um 0 Uhr in Kraft treten. Heute kann auch die Pariser Presse in ihren Stellungnahmen nicht mehr umhin, zumindestens eine „verschämliche Haltung des Deutschen Reiches und Italiens“ in diesen Fragen zuzugeben, nachdem man noch tags zuvor versucht hatte, Frankreich das Alleinverdienst zuzuschreiben. Die Durchführung des Beschlusses hat allerdings noch mit Schwierigkeiten zu rechnen: Einige der beteiligten Länder brauchen Zeit für die parlamentarische Erledigung der notwendigen Maßnahmen.

Der Widerstand Portugals gegen die Einsetzung einer internationalen Kontrolle findet in der englischen Presse durchaus Verständnis. So schreibt der dem britischen Außenminister nahe stehende „Daily Telegraph“, daß eine Großmacht eine internationale Überwachung auf eigenem Gebiete ohne Gefährdung ihres Ansehens leichter hinnehmen könnte als ein kleiner Staat, weshalb das Vorgehen der portugiesischen Regierung natürlich sei. Sollte jedoch Portugal beistehen, so müßte — und das haben auch andere englische Zeitungen hervor — die Möglichkeit einer Isolierung der ganzen Pyrenäenhalbinsel erörtert werden.

In französischen Kreisen steht man allerdings auf einem anderen Standpunkt. Hier unterstreicht man, daß die französische Regierung nur schwerlich die Kontrolle auf ihrem Boden annehmen könnte, wenn das Kontrollnetz an irgendeiner Stelle eine Lücke aufweisen sollte. In diesem Falle wäre es unvermeidlich, zumindest die Kontrolle auch auf die portugiesische Küste auszudehnen. Von englischer Seite wird allerdings auch angeregt, es mit der Zuteilung von Beobachtern bei der britischen Botschaft in Lissabon bewenden zu lassen. Wichtiger als diese Frage ist aber, ob es der „Volksfront“-Regierung Blum gelingt, sich gegen die linksradikalen „Volksfront“-Kreise durchzusetzen. Die kommunistische „Humanität“ beschränkt sich allerdings darauf, die Londoner Vereinbarungen eine „Hörsel“ zu nennen und Blum aufzufordern, die Handlungsfreiheit seiner Regierung „für die Verteidigung des Friedens“ wieder herzustellen. Der antifaschistische Ausschuß in Perpignan aber, die Vollzugsstelle der französischen „Volksfront“-Kreise für die aktive Unterstützung der bolschewistischen Nachbarn Spaniens, scheint zunächst nicht die Absicht zu haben, sich um die Nichteinmischungsabkommen besonders zu kümmern.

Wie ein Berichtler der Pariser „Journal“, der die Hauptlinge der drei in diesem Kuischuh vertretenen Gruppen — Kommunisten, Marxisten und Anarchisten — im alten Militärhospital in Perpignan aufgesucht hat, keinem Blatt mitteilt, haben alle drei einmütig erklärt, daß sie keinen Grund sähen, den „Antifaschistischen Ausschuß“ aufzulösen. Die mit der Durchführung der Transporte nach Katalonien betrauten Kommunisten fügten hinzu, daß sie den Kampf solange fortsetzen würden, als die „ausländische Einmischung in Spanien“ andauere. Sollten die „Freiwilligen“-Transporte tatsächlich eingestellt werden, dann bliebe ihnen noch reichlich Arbeit übrig. Man werde alle Hebel in Bewegung setzen, den bolschewistischen Nachbarn alle nur erdenkliche Hilfe zuteil werden zu lassen. Was die Regierung Blum gegen diesen „Ausschuh“ zu unternehmen beabsichtigt, ist zunächst unbekannt.

Hingegen hat der britische Innenminister die Behörden bereits angewiesen, in jedem Falle gegen Personen vorzugehen — gleichgültig, ob sie ständig in Großbritannien anwesend sind oder nur über britisches Gebiet reisen — die hinreichend verdächtig sind, daß sie gegen die Anwerbung für fremde Armeen verstoßen haben.

### Der Hungerwinter im russischen Dorf

Hungernot vor den Toren Moskaus — Ein erschütternder Besuch in einem Kolchos-Dorf — Bauern müssen in der Stadt Brot kaufen

Moskau, 17. Februar.

Die Sowjetunion hat gegenwärtig wieder einmal alle Mittel ihrer vielseitigen Propaganda entfaltet, um nach Innen und Außen die wirkliche Lage des Landes zu verbergen und zu vertuschen. Während die Kupferfärberei des Auslandes auf jede Weise abgelenkt werden soll, greift man für das Inland zu dem beliebtesten und immer probaten Mittel der sowjetischen Propaganda: den Terror- und Verhaftungsaktionen der „Säuberung“ des Staates und Verleumdungen von allen unbehaglichen Elementen.

Unwillkürlich fragt man sich, was diesem Feldzug eigentlich zugrunde liegt. Wohlberathenen, wir fragen damit nicht nach den



Die Frontkämpfer am Ehrenmal

Die in Berlin zum internationalen Frontkämpfertag gezeigten Abordnungen aus 14 Staaten legten am Ehrenmal unter den Linden einen Kranz nieder. (Weltbild, R.)



Einmarsch in das befreite Malaga

Die Bevölkerung der von der roten Herrschaft befreiten Stadt bereitet den nationalen Truppen bei ihrem Einzug einen begeisterten Empfang. Links oben: Die Truppen der spanischen Nationalregierung haben sofort nach der Einnahme der Stadt ihren Marsch längs der Küste fortgesetzt. Rechts oben: Jubel begrüßt die einziehenden Soldaten. Links unten: Kopf an Kopf steht die Menge in den Straßen. Rechts unten: Köpfe sind aufgesetzt. (Scherl-Bilderdienst 4, R.)

politischen Hintergründen, nicht, warum das Wort „Trochismus“ 20mal in jeder Zeitungspalte steht, wir bemühen uns damit nicht, die Algebra der sowjetischen Propaganda-Phrasologie zu entziffern. Wir entnehmen uns bewusst von den düsteren Kapiteln der bolschewistischen Parteigeschichte, die Ruffen zu den letzten Schaueranstaltungen geliefert haben. Wir fragen diesmal: Wo steht der reale Feind?

### „Morgenröte der Revolution“

Eine Fahrt auf den schlechten, verschneiten und vereisten Straßen, von Moskau aus 100 bis 150 Kilometer südwärts, bringt uns die dem „Feind“ näher. Hinter der Rayonstadt Serpuchow überqueren wir die breite, ganz zugestorene Tala und bewegen uns dann auf schier unpassierbaren Landwegen, unter eisigen Schneesturm, bei ungefähr 20 Grad Frost, weiter landeinwärts. Nach einer Stunde langsamer, schwieriger Fahrt kommt das erste verdunkelte Dorf, weit abgelegen von Chaussee und Eisenbahn. Es ist der Kolchos G., der den klingenden Beinamen „Morgenröte der Revolution“ führt. Wir bitten in der ersten Holzhütte um Wasser für den Kühler unseres Autos und werden von einem bärtigen, gutmütigen Ruschik zum Eintreten aufgefordert.

Nichts hat sich seit Jahrhunderten an der russischen Bauernhütte geändert, noch steht der russische Tonofen in der Mitte des Raumes, noch (wie lange noch?) hängt ein kleines Heiligenbildchen in der Ecke, freilich ohne die zugehörige Lampe mit dem ewigen Licht, denn wer könnte sich heute noch die Ausgaben für das Petroleum leisten! Noch immer drängt sich die zahlreiche, halbnackte Kinderschar um den fremden Besucher. Wir loben die angenehme Wärme der Hütte, die uns nach dem scharfen Wind draußen wohltut. Aber die Antwort kommt prompt von der Hausfrau: Auch das Holz müßte man fehlen, denn der „Kolchos“ gebe ja keines. Ein sanfter Ausdruck der Misbilligung gegen den Kolchos untererleidet gewinnt uns das Vertrauen der Bauernfamilie. Wenn wir zusammenfassen, was wir in dieser Hütte, in diesem Dorf und in einigen anderen Kolchoshöfen derselben Gegend als einfache Feststellungen mit nach Hause brachten, ergibt sich etwa folgendes Bild:

### Brot aus der Stadt!

Infolge der furchtbaren Dürre des Sommers ist die Ernte des Vorjahres (auf 40 bis 50 Prozent der gesamten Saatfläche der Sowjetunion) auch in der weiteren Umgebung der Hauptstadt katastrophal ausgefallen. Es werden durchschnittlich rund 3 Dtz. Korn vom Hektar geerntet (1/4 des deutschen Durchschnitts). Diese lächerlichen Erträge müßten fast ganz dem Staat abgeliefert werden. Den Kollektivbauern verbleiben meist nur 200 bis 250 Gr. Korn auf das Tagewerk, also rund 40 Rg. Brot als Jahreslohn und damit fast ausschließliche Existenzbasis für ein ganzes Jahr! Das Brot ist überall schon seit Monaten verfehrt, derjenige Kollektivbauer, der ein Stück Vieh als Eigenbesitz, machte sich werf daran. Futtermittel gab es ohnehin keine mehr. Heute stehen diese Dorfbewohner in der überwiegenden Mehrzahl praktisch vor dem Nichts.

Auf die Frage, wie sie sich überhaupt durchhalten können, erfolgt — in der Umgebung Moskaus! — fast immer dieselbe Antwort: Jemandem Familienmitglied ist meist in der Stadt, im Rayonzentrum oder in Moskau selbst als Industriearbeiter tätig. Die Bauernfamilie lebt fast ausschließlich von dessen Unterstützung. Entweder schickt der Betreffende etwas Geld (wovon man sich dann in der Stadt (1) Brot kauft) oder er bringt an einem freien Tag selbst Nahrungsmittel aufs Land.

Diese Nachrichten, die die Moskauer Presse beharrlich verschweigt (wie überhaupt in diesem Jahre keine Ziffern über das Geringere Ergebnis veröffentlicht wurden) — legen ein unbestreitbares Zeugnis davon ab, was Moskau durch seine geschickte Propaganda nach außen und mit der unerschütterten Terroraktion nach innen vertuschen will: Den Hungerwinter im russischen Dorf.

### Neuer Danziger Völkerverbundkommissar

Die Wahl des Schweizer Prof. Burkhardt gesichert. Danzig, 17. Februar. Nach Mitteilungen der nationalsozialistischen „Danziger Morgenzeitung“ aus Genf gilt die Wahl des Schweizer Professors

Burkhardt zum Völkerverbundkommissar für Danzig als gesichert. Das Blatt widmet dem bekannten Schweizer Gelehrten warme Begrüßungsworte, da nach der klaren Umkehrung der Stellung des Völkerverbundkommissars auf der letzten Reichstagung kein Anlaß vorliegt, Vorbehalte anzumelden.

### Deutschlands erste DAF-Werkschule geweiht

Bochum, 16. Februar.

Mit dem „Schulungsheim des Bochumer Vereins“ wurde in einer Weibstunde die erste DAF-Werkschule in Deutschland ihrer Bestimmung übergeben. Die Schule ist vom Bochumer Verein in einem vorzüglichen Gebäude eingerichtet worden. Sie dient der sozialpolitischen und weltanschaulichen Schulung der rund 500 Amtsverwalter der DAF-Gruppe Bochum-Wiesendahl, die ebenso wie die Mitglieder dieser Ortsgruppe fast ausschließlich beim Bochumer Verein beschäftigt sind.

### Verleihung von Leistungsabzeichen an württ. Lehrwerkstätten

Der Präsident des faschistischen Industrie-Arbeiter-Verbandes, Erz. Lullio Cianetti, und seine Begleitung konnten keinen günstigeren Augenblick für ihren Besuch im Deutschen Reich wählen: Sie finden ein schaffendes Deutschland, das in beispielloser Geschlossenheit und Zielbewußtheit auf die Steigerung seiner Leistung hinarbeitet. Der italienische Besuch braucht darum auch nicht auf vorbereitete Paradeveranstaltungen geführt zu werden: Wohin immer er kommt, wird er das deutsche Volk an dieser Arbeit treffen. In Köln nahm er an der Einführung des neuen Gauobmannes der DAF, und an der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an Dr. Ley teil und lernte nationalsozialistische Feiernestaltung kennen; auf der Odenburg Vogelkang erlebte er die Uebergabe der neuen Disziplinordnung für die Odenburger mit und sah die Wege zur einheitlichen Ausrichtung des politischen Willens der Nation.

Im Gau Hessen-Rhassau vorgestern, und heute auch in Württemberg wird Erz. Cianetti die deutsche Jugend im Reichsberufswettkampf kennen lernen, die nicht eine Aktion für sich ist, sondern ein Wert aller Schaffenden. Die Uebergabe des Leistungsabzeichens an die muster-gültigen Lehrwerkstätten bei Dorzier und Maybach wird in Gegenwart der italienischen Gäste erfolgen, die hier Gelegenheit haben werden, das Zusammenwirken von Betriebsführungen, Hitlerjugend und DAF, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Württemberg ist stolz darauf, daß der Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, — der übrigens seinen Besuch in Stuttgart am 14. März gelegentlich der Reichsarbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Holz vom 12. bis 14. März wiederholen und hier auf einer Großkundgebung eine richtunggebende Rede halten wird — seinen italienischen Gästen die muster-gültigen Leistungen der württembergischen Industrie auf dem Gebiete der Berufsberufung und Leistungssteigerung vorführen wird.

Gestern besuchten Dr. Ley und Erzellenz Cianetti Reichsberufswettkampfstätten, begleitet vom Leiter des Reichsberufswettkampfes Obergebietsführer Ermann, im Gau Hessen-Rhassau. Bei einer Großkundgebung in der Festhalle zu Frankfurt am Main erklärte der italienische Gast unter dem jubelnden Beifall der Jugend: „Ich kann euch versichern, meine jungen Kameraden, daß ich heute sehr glücklich war, die Arbeit und die Tätigkeit der Hitler-Jugend im Reichsberufswettkampf kennen gelernt zu haben, und ich bewundere eure Leistung. Für den Faschismus und Nationalsozialismus ist die Arbeit keine Ware mehr, sondern eine soziale Pflicht. Nationalsozialismus und Faschismus sind der Ausdruck und der Sieg der Jugend und haben unseren beiden Völkern den Weg vom Abgrund in die Zukunft gewiesen, und deshalb sind unsere Führer, Hitler und Mussolini, stolz auf ihre Jugend.“

Dr. Ley sprach über den Sinn des Reichsberufswettkampfes, der nun auch auf die Gesellen und Meister ausgedehnt wird, so daß dereinst eine wahre Olympiade der Arbeit geschaffen wird.



„Der Wille zur Tat ist das beste Gebet“

Zum zweiten württembergischen Landesbauernstag — Landesbauernführer Arnold und die Hauptabteilungsleiter der Landesbauernschaft sprechen in der Stuttgarter Viederhalle

Stuttgart, 17. Februar. In der Zeit, da die Erntearbeit des Bauern ruht und die weiche Schneedecke seine Felder schützt...

Landesbauernführer Arnold stellte eingangs seiner Begrüßungsansprache zur Arbeitstagung fest, daß die Bauernführer...

Die Einigkeit des Bauernstandes ist in unserem neuen Staate Wirklichkeit geworden. Der Reichsnährstand hat durch ungetrübten und schlagartigen Einfluß aller Kräfte...

Beschaffung von Arbeitskräften. Besonders ausführlich wurde durch Landesbauernführer Arnold die Frage der Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte...



Reichsminister Keel. Der Minister für kirchliche Angelegenheiten, dem im Zusammenhang mit den kommenden Kirchenwahlen bedeutende Aufgaben zufallen werden.

Kräfte, die dem Bauernstand die meisten Sorgen macht, behandelt. Diesem derzeit wichtigsten Problem würde seit langem ein besonderes Augenmerk zuzuschwenden...

Als eine besondere Aufgabe in den kommenden Monaten haben die Kreisbauernführer die Werbung für die Reichsnährstandsorganisation in München anzusehen...

Ein leistungsfähiges Freibauernamt! Hiermit ergreift Landesbauernführer Arnold I. von Wangell das Wort und wendet in seinem Vortrag die Schwierigkeiten der Aufgabe...

Die Bäuerin arbeitet zu viel. Ausführlich wurde die Arbeitsbelastung der Bäuerin behandelt und alle ihr entgegengestellten Maßnahmen...

Steigerung der Erzeugnisse. Über die Aufgaben des schwäbischen Bauern im zweiten Vierjahresplan des Führers sprach Landesbauernführer Arnold...

Etwas über die Marktordnung. Landesbauernführer Arnold sprach über die Marktordnung des Reichsnährstandes einleitend die Zustände, die vor dem Aufbau der nationalsozialistischen Ernährungswirtschaft...

Milchwirtschaft. Die Marktordnung zuerst in Angriff genommen. Im Rahmen der Maßnahmen zur Erzeugung der anfallenden Milch...

Getreidemarktordnung. Die Höhe des Getreidepreises ist in Bezug auf seine Höhe verschiedentlich von Seiten der Erzeuger beanstandet worden...

Rattowirtschaft. Ein der verhältnismäßig schlechte Anfall der Rattowirtschaft in Württemberg die Zufuhr von Speise- und Futterkartoffeln aus anderen Gebieten des Reiches...

Viehwirtschaft. Die Durchführung der Marktordnung besonders ungünstige Zustände herrschen. Die Viehmarktregelung wird durch systematische Ausschöpfung der Produktionskraft...

„Bauernhof Deutschland“. Landesbauernführer Arnold sprach in seinem Referat über die Landarbeit im nationalsozialistischen Staat...

Italienischer Arbeiterführer auf Burg Bogelsang. Der Präsident der italienischen Industriearbeiter-Organisation, Cionetti, der als Gast der Deutschen Arbeitsfront eine Deutschlandreise unternimmt...



Italienischer Arbeiterführer auf Burg Bogelsang. Der Präsident der italienischen Industriearbeiter-Organisation, Cionetti...

Drei Jahre fahren wir schon mit „KdF“!

Als der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront auf Befehl des Führers die KdF „Kraft durch Freude“ ins Leben rief, erhob den „Nachkäufer“ ihre beschwörende Stimme...

Als ein besonderes Ereignis in der KdF-Geschichte hat vor den Augen des ganzen Volkes dieses Gedankenexperiment, bei dem alles und jedes auf Kosten des andern ging...

Siehe das Hochwasser. Das Hochwasser des Ohio beginnt sich langsam zu verlaufen. Die Bevölkerung leidet in ihrer Wohngegend zurück, die sich in einem furchtbaren Zustand darbieten...

unterstützte. In der Geschichte von „Kraft durch Freude“, darüber hinaus in der Geschichte des Reisens überhaupt, wird einmal der 17. Februar 1934 einen Ehrenplatz einnehmen...

Es ist ein kultureller Mittelpunkt geworden. Reisen gilt heute dem Volk nicht mehr als Luxus, sondern als Freude und Erholung, auf die jeder ein Recht hat...

Der Führer hat die große Aufgabe, die er erfüllen will, in diese Worte gefaßt: „Ich will, daß der Arbeiter ein ausreichender Urlaub genossen wird und daß alles geschieht, um ihn diesen Urlaub sowie seine übrige Freizeit zu einer wahren Erholung werden zu lassen...

Der Führer hat die große Aufgabe, die er erfüllen will, in diese Worte gefaßt: „Ich will, daß der Arbeiter ein ausreichender Urlaub genossen wird und daß alles geschieht, um ihn diesen Urlaub sowie seine übrige Freizeit zu einer wahren Erholung werden zu lassen...

Sport Schmeling reißt nach Amerika

Steigt am 3. Juni der große Weltmeistertischkamps gegen Braddock?

In Begleitung seines Freundes und Meisters Max Machon tritt Max Schmeling heute abend seine neue Amerika-Reise an, auf der ihn die besten Wünsche der deutschen Sportgemeinde begleiten...



Max Schmeling. In Begleitung seines Freundes und Meisters Max Machon tritt Max Schmeling heute abend seine neue Amerika-Reise an...

Europa, die in New York ein Amerika bei sich um seine Kräfte bei den ewigen Kämpfen der Welt...

Schwäbische. In den 2. Reichstagen in Wien soll die Hittler nach dem gelangenen Vorhaben der Germanen Hittler...

Kultur. Der Führer und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Goebbels, hat am vergangenen Freitag in Berlin...

Herz. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Goebbels, hat am vergangenen Freitag in Berlin...

Fortsetzung. Hartmann muß sich Königs Gemaßen. Wie brüeten Lohor? Tourbier jacht Der Lungenmüll haben — wie Hand. Ihre wärschten Fällwenn wie den Ja Herderber 10 Dann bleibe wann knapp. Bei Jänen, Die überleben d Sie meinen d hier und Duwois Wer weih u Jugenjanz hat In Rotwehr, Tourbier jacht Wer war das von wird man Kermutlich d ausnahmeweise? Ich kann Jhn Hartmann, Jede alle Kompli Die ertragen Sie wertlich etw Tourbier gab Nein! In Hause wo tröpfchen h auf Gefrierfästelhen Fie



„Europa“, die planmäßig am 25. Februar in New York eintrifft...

Schwäbische SS in Ostsch-Egern

Der 2. Reichsschützen der SS, die in Ostsch-Egern am Tegelsee...

Kultureller Rundblick

Die Goethe-Medaille für Wilhelm Röde

Der Führer und Reichsminister hat dem Generalintendanten des Deutschen Opernhauses...

Schwarzwälder Kloster ruine wird erhalten

Das Kloster Allerheiligen bei Oppenau im Schwarzwald...



Bild: Röde NS-Druck (M)

Reichsminister Dr. Goebbels hat Generalintendant Röde sein in Silber gerahmtes Bild...

Richard Kraus Generalmusikdirektor in Halle

Staatskapellmeister Richard Kraus wird mit Ablauf der jetzigen Spielzeit seine Tätigkeit an der Oper der Stadt...

Illmer Kunstler-nachwuchs

Die Februarausstellung des Illmer Kunstvereins ist vor allem dem Schaffen des jungen Illmer Malers Hans Heune gewidmet...

Unsere Kurzgeschichten

Tante Hannchen bedankt sich Seitere Geschichte von Walter Laube

Was es nicht alles gibt!

Schlecht belohnte Gutmütigkeit

In das Amtsgerichtsgefängnis eines in Münster landischen Städtchens war ein Einbrecher eingeliefert worden...

Steuerzahler aus Leidenschaft

Ein Steuerbeamter ist — aus Leidenschaft — hat er wohl mit dem Gerichtsvollzieher gemeinsam — nirgendwo ein besonders gern gesehener Gast...

In der Zeit vom 15. bis 25. Februar

einschließlich erinnert die Post durch die Postboten an die Erneuerung des Zeitungspostbezugs...

Herz zwischen dort und hier

Herzmann mußte trotz seiner Beforgnis lächeln...

ROMAN VON KATHE DONNY Wir haben vorhergehende: Hermann, Berlin W 25

Heimatschutz! Ist, ist unendlich unmöglich, wissenschaftlich abzurufen!

Merredier lag schwer, hemdärmelig, die Beine über die Lehne des Stuhls gelegt...

19. Kapitel Im Hause von Herbert Fröhlich stand trotz der tropischen Hitze...

(Fortsetzung folgt)





# Wehrwille und Wehrkraft

## Männer!

Heran, heran, Kameraden;  
Das Schmiedefeu'r loht.  
Es steht in hohen Ehren  
Das Wehr- und Ehrgelobt.

Wir sollen hämmern, schmieden  
Im Schwereschlag ist und du.  
Der Bruch ist ausgeschieden,  
Der Stahl ist gut! Schlag zu!

Die rost'gen Waffen modern.  
Wir schmieden edlen Stahl.  
Die heißen Flammen lodern,  
Zur Tat ruft das Signal.

Der Ruf aus Bättertagen  
Zwingt uns mit harter Wucht.  
Millionen Tote fragen  
Nach ihres Opfers Frucht.

Der Schlag aus ihrem Blute  
Ist auch in unster Faul.  
Uns fehlt es nicht am Mute,  
Wenn's um uns drauß und grauß.

Wir lassen uns nicht mahnen.  
Ein Ruf! und ich und du  
Steh'n stolz im Zug der Ahnen  
Und ziehn dem Morgen zu.

Paul Richter.

## Am Rande der Schlachten

Das tapfere Telefonrädchen.

Seinem Buche „Was brauchte der Weltkrieg?“, das jetzt in erweiterter Form vorliegt und ein ungewöhnlich interessantes Tatsachen- und Zahlenmaterial aus dem deutschen Ringen 1914/18 bringt, läßt Otto Riedel jetzt im Kaffhäuser-Verlag Berlin W 30, ein neues Buch „Am Rande der Schlachten“ folgen. Es werden hier nach authentischem Material faszinierende Begebenheiten erzählt, die sich gewissermaßen am Rande der Geschichte des großen Krieges und seiner Schlachten zutragen. Mehr als 70 Schilderungen bringen in bunter und lebendiger Gestaltung einen außerordentlich interessanten Ausschnitt aus dem tausend-

seitigen Geschehen des Krieges. Wir bringen hier aus diesem Buch ein Kapitel, das die Geschichte eines mutigen Mädchens erzählt.

Erika Köstel ist Telefonistin in Remel. Sie bleibt es auch, als die Russen am 17. März 1915 die Stadt überrumpeln. Während eine wilde Soldateska die Häuser plündert und sich über die Alkoholvorräte hermacht, sieht Erika Köstel, dienstfertig wie immer, am Klappenshtrant des Kaiserlichen Postamtes. Das Gebäude liegt etwas abseits und ist von den Russen noch nicht durchsucht worden.

Plötzlich klingelt es. Das Oberkommando Ost ruft aus Pöthen an — ahnungslos, daß es mitten in den Feind hineintelephoniert. Erika Köstel gibt dem verwunderten Generalstabsoffizier schnell Bericht über die Lage, sachlich und dienstgewohnt. Sie kann sogar genaue Angaben über die feindlichen Truppen und ihren Zustand machen.

So etwas ist dem Generalstabsoffizier noch nicht vorgekommen, deshalb bezweifelte er die Richtigkeit. Da stellt Erika Köstel den Fernsprecher an das geöffnete Fenster und überträgt damit den Konventionen des fortschreitenden Angriffs in das deutsche Hauptquartier.

Das genügt. Aus den weiteren Worten aber vernimmt Erika Köstel nun zu ihrer großen Ueberraschung, daß sie mit General L u d e n d o r f selbst spricht. Der General dankt ihr für die große Hilfe.

Sald wird wieder aus Pöthen angerufen, der Generalstabschef läßt sich von Erika Köstel neuen Bericht geben. Dann sagt er: Warten Sie bitte einen Augenblick, der Herr Generalfeldmarschall will mit Ihnen sprechen!

Ehe die Telefonistin zur Befinnung kommt, meldet sich die tiefe Stimme des Feldmarschalls von Hindenburg. Der große Befreier Preußens lobt ihre Pflichterfüllung, dankt ihr im Namen seiner Truppen und schließt: „Sie sind ein tapferes Mädchen!“

Erika Köstel hält noch weitere Stunden aus. Sie bleibt mit dem Oberkommando in Verbindung, bis die Russen das Postamt entdecken und die Fernsprechanlage zerstören. Der Generalstabschef entläßt sie unbedenklich.

Nach in der Nacht können die Deutschen auf Grund der Berichte des jungen Mädchens den Gegenangriff erfolgreich aufnehmen.

Als Remel wieder in deutschem Besitze ist und Erika Köstel wie immer an ihrem Apparat sitzt, überreicht ihr ein Stabsoffizier das persönliche Dankschreiben Hindenburgs und dazu ein Armband mit ehrender Widmung.

„Ich habe mich bemüht“, schreibt General Ludendorff in seinen Kriegserinnerungen, „dem jungen Mädchen, Fräulein Erika Köstel, das Eiserne Kreuz 2. Klasse zu verschaffen. Es war nicht möglich. Sie erhielt später eine goldene Uhr vom Staate.“

## Infanterie marschiert

„Nur der Infanterie marschieren können? Eine erstaunliche Frage! Ein Infanterist, der nicht marschieren kann, erscheint uns wie ein Reiter, der nicht reiten kann oder wie ein Wagen ohne Räder. Und doch ist die Frage in einer französischen Zeitung aufgeworfen. Umwälzende Erfindungen haben stets radikale und extreme Auffassungen im Gefolge, besonders Erfindungen im Kriegswesen, die noch nicht für ihren eigentlichen Zweck, den Krieg erprobt sind. Es gibt z. B. in England Leute, die das Schiffschiff abschaffen möchten, weil Bomben aus der Luft kommen. Andere glauben, das Pferd sei endgültig vom Motor verdrängt worden. So schreibt in „La France Militaire“ ein Referent, der größere Uebungen von Referatformationen mitgemacht hat, Marschübungen von Referatformationen seien einfach Zeitverschwendung. Zur Fortbewegung müßten Kraftfahrzeuge benutzt werden. Selbst der Fußmarsch zum Schießplatz sei überflüssig und zeitraubend.

Gegen diese Auffassung wendet sich ein älterer französischer Offizier. Er meint, im Laufe der Zeit würde die Motorisierung ohnehin die Marschfähigkeit der Bevölkerung vernichten. Kaum jemand ginge überhaupt noch zu Fuß, alles bewege sich mit motorischer Kraft. In den Städten würden die kleinsten Entfernungen mit der Straßenbahn zurückgelegt. Der allgemein übliche Halbhub der Bevölkerung werde schließlich die Fuß- und Radfahrer werden im Marschschritt oder „Schrittmarsch“ versagen. Es könne keine Rede davon sein, daß der neuzeitliche Infanterist nicht mehr zu marschieren brauche. Schon aus finanziellen Gründen sei die Motorisierung der ungedebenen Heeresmassen gar nicht durchzuführen, außerdem hätten den Vorrang die heute absolut unentbehrlichen Panzerkampfwagen, von denen man niemals genug haben könne. Sie seien das einzige wirksame Mittel gegen die Maschinen- und Panzerabwehr. Gewiß würden Kraftwagen weitgehend zum Truppentransport verwendet werden, aber sie seien nicht immer zur Stelle, und auch bei Motortransport müsse der Infanterist noch marschieren. Alles komme heute im Kriege auf Schnelligkeit an, jedoch die Infanterie müsse auch ohne Kraftwagen rechtzeitig einrücken. Man dürfe die Referatübungen nicht von einer ja-gendhaften Zeit träumen lassen, in der die Infanterie nicht mehr marschiere. „It eine Infanterie“, so sagt der Verfasser, „die nicht marschieren kann, nicht etwas sehr lächerliches?“ Auch aus moralischen Gründen sei der Referat im Marschieren zu üben, denn es bringe ihm

Selbstvertrauen bei. Marschieren und Siegen gehörten zusammen!

Diese Polemik ist recht interessant. Sie zeigt, wie schnell radikale Ansichten alles Alte über Bord werfen, wenn etwas Neues sichtbar wird. So wird auch stets die Wirkung einer neuen Waffe überschätzt, denn man vergißt, daß es bald Schutzmittel gegen sie geben wird. Im 12. Jahrhundert verbot der Papst den christlichen Truppen die Armbrust, da sie eine zu mörderische Waffe sei!

## Dauer der Wehrpflicht in aller Welt

Nachdem Deutschland, gezwungen durch die an Wahnsinn grenzenden Forderungen der Sowjetunion, die zweijährige Dienstzeit eingeführt hat, ist es von besonderem Interesse für jeden Deutschen, einmal einen Überblick über die Dauer der aktiven Dienstpflicht in den anderen Ländern zu bekommen.

Nur Deutschland hat eine zweijährige Wehrpflicht. Frankreich, Japan (2 bis 3 Jahre), Jugoslawien (1½ bis 2 Jahre), Sowjetrußland (2 bis 3 Jahre), in der Territorialarmee nur 3 Monate) und die Tschechoslowakei. Die Türkei hat eine Dienstpflicht von 1½ bis 3 Jahren. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika dient ein Soldat des regulären Heeres 1 bis 3 Jahre an der der Nationalgarde 3 Jahre.

Eine Dienstpflicht zwischen 1 und 2 Jahren haben Estland, Italien, Lettland, Portugal und Rumänien.

Die einjährige Wehrpflicht finden wir in Finnland und Spanien. In den anderen Ländern ist die Dienstzeit verschieden, je nach der Waffen- und Truppengattung. So hat Belgien eine solche von 8-14 Monaten, Dänemark von 5-12 Monaten, die Niederlande von 3½-15 Monaten, Norwegen eine solche von 1½-6 Monaten, Polen von 18-27 Monaten, Schweden von 3-6 Monaten, die Schweiz von 2-3½ Monaten und Österreich von 6-12 Monaten.

Keine allgemeine Wehrpflicht kennen Bulgarien mit einer Dienstpflicht von 12 Jahren, England mit 12 Jahren, wenn 7 Jahre aktive Dienstzeit, und Ungarn mit 12 Jahren.

H. W.

## Rußlands Riesenausrüstung

Moskau besitzt die größte Armee der Welt

Die Nachrichten von einem Zerwürfnis zwischen Stalin und Worschilow sowie von der angeblich bevorstehenden Reinigung der Armee von nicht linientreuen Offizieren zeigen, daß es im Gebiete der größten Armee Inthronisierung etwa einen Zerfall der riesigen Kriegsmaschinerie folgern zu wollen. Die Tatsache, daß die russische Armee allein auf dem Gebiete der Motorisierung alle anderen Armeen hinter sich gelassen hat, die außerordentliche Ausrüstung und planmäßige Neubewaffnung der Roten Armee, die Herabsetzung des Aushebungsalters von 21 auf 19 Jahre und andere Maßnahmen zeigen denselben Geist: die Erhöhungen der sowjetrussischen Rüstungen zu Offensivzwecken mit allen Mitteln.

Diese gewaltigen Rüstungen der Armeen der Weltrevolution wurden wohl am klarsten beleuchtet durch die Ausführungen des Marschalls Tuchatschewski auf der Tagung des Zentralen Volkswirtschaftsausschusses: „Wir können jetzt, wenn die Regierung es wünscht, auf jedem beliebigen Punkt eine kampfbereite, ausgerüstete, bemannete Macht aufstellen, und die Kampfbereitschaft der Roten Armee ist größer als die jeder anderen Armee.“ Dazu kommen die Vermählungen über ein Zusammenarbeiten zwischen den Armeen Sowjetrußlands und Frankreichs, worauf wohl auch die starke Zunahme der Garnisonen an der russischen Westgrenze zurückzuführen ist.

Der sowjetrussische Rüstungsetat ist in acht Jahren um das 17fache gestiegen, und mehr als jede andere Wirtschaft in Europa ist die Sowjetwirtschaft nach den Interessen der Landesverteidigung ausgebaut. Nur zu dem erstfälligen Zweck der Weltrevolution ist hier die Verwendung von Mensch und Material angelegt. Besonders die kriegerische Macht der Sowjetluftflotte wird bei jeder Gelegenheit der Bevölkerung und dem Auslande gezeigt, um nach den Kommentaren der Sowjetpresse den Feinden der Welt gegen die falscheischen Ruhestörer

zu verteidigen.“ Dabei ist der Angriffscharakter des Sowjetmilitarismus ebenso augenfällig, als ja auch durch die Ideologie des Bolschewismus bedingt. Dies führte auch im Herbst 1930 dazu, von dem bisherigen Wehrsystem, das ein Mittelglied zwischen stehendem Heer und Miliz war, ab- und endgültig zum stehenden Heer mit zweijähriger Dienstzeit überzugehen. Die dadurch noch erheblich gesteigerten finanziellen Aufwendungen des sowjetrussischen Staatshaushaltes erreichen astronomische Höhe, und vor allem die Technisierung der Roten Armee — in erster Linie der Luftwaffe — trugen zum Anschwellen des Militärhaushaltes auf 14,7 Milliarden Rubel bei. Hierdurch ist die Rote Armee zu der gewaltigen und gefährlichsten Kriegsmaschine geworden, die von Europas Osten aus — wie unser Schaubild zeigt — den alten Kontinent und darüber hinaus die ganze Welt bedroht. Zu den ungeheuren Offensivrüstungen der Roten Armee gehören auch die Vorbereitungen und Unterhaltungen durch die Vereinigung Osoowischim und andere „private“ Organisationen. Die Osoowischim wurde vor etwa einem Jahrzehnt gegründet und zählt an Mitgliedern etwa 13 Millionen. Diese Männer und Frauen unterliegen aus ihren Beiträgen den Aufbau und Ausbau der Luftflotte und üben den Luftschutz aus. Sie gliedern sich in Schützen, Gasabwehrleute, Fallschirmabstürmer, Gleitschlepper, Jäger usw. Ein besonderer Verband der Schwarzhäuten des Komjomal erfährt die kommunistische Jugend. Außerdem hat fast jedes Sowjetregiment Paten in Fabriken und Behörden, die zu den hohen Kosten der einzelnen Formationen durch Extraleistungen beitragen. Was der Sowjetstaat hier spart, verausgabt er dann für Munition, Waffen, Bauten und vor allem für Propaganda im Auslande. Dabei war die Schaffung der Armee der bolschewistischen Weltrevolution nur möglich durch eine gewaltige Steigerung des Getreideexports, die den Hungertod von Millionen Menschen im Gefolge hatte.



Zeichnung: Max Giese